

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)

204 (1.9.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-665277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-665277)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanchluss Nr. 46.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von F. Böttner. Halle: Herr Post-Expediteur Mönich. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Herren C. Schlott u. W. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 204.

Oldenburg, Sonnabend, den 1. September 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

* Wettlage.

Oldenburg, 1. September.

Der Sedanstag.

..... Brausen der Jubel umfloss vor 24 Jahren die Wälle von Sedan, als die weiße Fahne auf dem Thore der eingeschlossenen Festung erhob und dem blutigen Ringen ein Ende machte. — Und der Siegesjubel pflanzte sich fort von der blutigen Waffentat, Millionen Deutsche jubelten daheim, von Dank erfüllt gegen Gott und die heldenmütige deutsche Armee. —

Und das alles sollte vergessen sein?

Nimmermehr! —

Es fehlt heute zwar nicht an Stimmen, welche da meinen, die Sedan-Gedenkfeier habe sich doch schon etwas überlebt, die Teilnahme dafür sei gekümmert. Natürlich ist es, daß nach beinahe einem Vierteljahrhundert die Begeisterung für eine Erinnerungsfeier an den größten deutschen Sieg des Jahrhunderts der ruhigen Beschaulichkeit Platz gemacht hat, und weiterhin darf nicht vergessen werden, daß in unserer heutigen kritischen Zeiten, wo der Verdienst für den ganzen Mittelstand ein wesentlich geschmälerter geworden ist, nicht bei allen Bürgern zu jeder Stunde die Neigung zum Festfeiern besteht. —

Es ist auch nicht immer ein lautes festliches Getümmel erforderlich um die Genußstunde offen zum Ausdruck zu bringen, welche die Volksseele erfüllt, — ein treu Gedulden braucht nicht viele Worte, und wenn der Handwerker, der Bauer, die mühen und schassen müssen, in ihrer Arbeit im Gedanken an den 2. September 1870 einen kräftigen Schlag thun, dann ist auch das eine Sedanfeier und wahrlich nicht die schlechteste. Denn damit wird auch zugleich der Entschlossenheit und dem festen Willen Ausdruck gegeben, durch die Erziehung der eigenen Kinder dafür zu sorgen, daß es an einem etwaigen künftigen Sedanstage nicht an tapferen Kämpfern für des Vaterlands Ruhm und Ehre fehle. —

Wer die Weisheiten nach dem Siege vom 2. September 1870 miterlebt, als die Glocken von allen Türmen in vollen Akkorden erklangen, als Lob- und Danklieder gen Himmel stiegen, als Taufende, die sich bisher fremd gegenüberstanden, wie Brüder in die Arme fielen, — wer diese Stunden miterlebt, der vergißt sie nimmer!

Und daß die lebendige Erinnerung, die durch seine Schilderung und Beschreibung erweckt werden kann, in dem Herzen des deutschen Volkes nachbleibe und kräftig fortlebe, dafür zu sorgen ist die Aufgabe des heutigen Geschlechts! Weiter tragen sollen der deutsche Mund und das deutsche Lieb bis in ferne, ferne Zeiten hinein die Kunde vom Tage von Sedan! —

* Sozialsocialpolitisches.

Die Klagen über die gesteigerte Ausnutzung der Kinder in der Hausindustrie haben sich in der letzten Zeit ungemein vermehrt. Durch die letzte Novelle zur Gewerbeordnung ist bekanntlich die Beschäftigung der Kinder in den Fabriken erschwert. Die Folge ist gewesen, daß zahlreiche Erwerbszweige den Fabrikbetrieb zu hausindustriellen Betrieben umzuwandeln suchten, um die billige kindliche Arbeitskraft weiter nach Belieben ausnützen zu können. So sind denn viele Kinder, welche geistlich durch die Novelle zur Gewerbeordnung geschützt werden sollten, recht oft einer ungezügelteren Arbeitsüberbürdung mit allen ihren in der Hausindustrie doppelt großen Nachteilen ausgesetzt. Dabei sind die Löhne oft äußerst gering. So wird in den jüngst erschienenen Berichten der königlichen preussischen Gewerbeinspektoren darauf hingewiesen, daß in einer hausindustriell betriebenen Wälderbogenmalerei „geliebte und fleißige Kinder in der Stunde fünf Pfennig, jüngere und ungeübte jedoch noch weniger“ verdienen. Ähnliche Beispiele schlechterer Bezahlung kindlicher Arbeitskraft in der Hausindustrie könnte man auch aus anderen deutschen Staaten zahlreich anführen. Die Hausindustrie steht bekanntlich bis jetzt noch nicht unter gleichem Arbeiterschutz; die Beschäftigung auch der schwächlichen Kinder kann also ganz nach Belieben ausgedehnt werden. Aber es wird immer häufiger gefordert, daß dem gegenwärtigen Zustande ein Ende gemacht werden muß. Auch die Reichsregierung scheint dieser Ansicht zu sein, nur hat man bisher die zahlreichen Schwierigkeiten nicht überwinden

können, die sich einem wirksamen Kinder- und Arbeiterschutz in der Hausindustrie entgegenstellen.

Zur Lage der Dinge auf Samoa.

wo die Unruhen bekanntlich schon lange andauern, wurde dem Wolff'schen Telegraphenbureau aus San Francisco gestern telegraphiert:

Aus Apia, den 15. d. Mts., wird gemeldet: In Verfolg der Konferenzen zwischen den diplomatischen Vertretern und Marineoffizieren behufs Beilegung der Unruhen unter den Eingeborenen beschloß das englische Kriegsschiff „Suracao“ und der deutsche Kreuzer „Bussard“ am 11. d. Mts. die Bese der Aufständischen, Luataam, nachdem die Häuptlinge zuvor verständigt waren. Die Bese wurde geräumt, die Befestigungen wurden fast zerstört. Die Aufständischen weigerten sich, die Waffen zu übergeben, und zogen sich in der Richtung auf den Hafen Saluafata zurück. Die Truppen Malletos verfolgten die Aufständischen, welche die Truppen des Königs am 12. d. Mts. angriffen und mehrere töteten und verwundeten. Der „Suracao“ und der „Bussard“ eröffneten das Feuer am 13. d. Mts. wieder und brachten den Aufständischen große Verluste bei. Die Aufständischen baten nimmer um Frieden, versprachen, sich dem Könige Malletos zu unterwerfen, die Steuern zu zahlen und die Waffen zu übergeben. Am 14. d. Mts. griff indessen die Auaapartei, welcher sich der Häuptling Tamahabz angeschlossen hatte, die Truppen des Königs an; die Kanonen des „Bussard“ feuerten die ganze Nacht, am Morgen begab sich auch der „Suracao“ an Ort und Stelle.

Nach den letzten, noch unbestätigten Gerüchten sollen sich die Aufständischen vollständig unterworfen haben.

Die Katastrophe von Lombot

hat den Blick Europas in den letzten Tagen nach dieser Insel gelenkt. Sie gehört, wie schon gestern bemerkt, zu den sogenannten Kleinen Sundainseln, die sich an die Nipptige Javas anschließen, und zwar zuerst Bali, dann Lombot und Sumbawa. Sie sind durchweg vulkanisch. Lombot, von Bali durch die gleichnamige Straße getrennt, ist nicht ganz 100 Quadratmeilen groß und zählt, verhältnismäßig dicht bevölkert, etwa 400,000 Einwohner, die zur malayischen Rasse gehören. Im Nordosten erhebt sich das Gebirgsland bis über 3000 Meter. Sonst ist die Insel fruchtbar und gut angebaut. Bis vor etwa 50 Jahren stand Lombot unter Herrschaft der Fürsten von Katang-Uffam, dem östlichen Teile Balis. Als diese Insel mit ihren acht Fürsten nach mehrjährigen Kämpfen im Jahre 1849 von den Holländern unterworfen wurde, kam auch Lombot in deren Besitz. Die Hauptstadt Wataram liegt an der Westküste, nicht weit von ihr die Hafenstadt Ampenam. Politisch bildet Lombot mit Bali zusammen eine „Residentie“, von der etwa drei Viertel als Schutzgebiete gelten, deren eingeborene Fürsten jetzt gegen die niederländische Oberhoheit sich im Aufstande befinden.

Der gegenwärtige Sultan von Wataram ist, der „Fr.-Ztg.“ zufolge, sehr alt und stocktaub; sein Sohn Anak Agung Wlabe hat sich des Thrones bemächtigt. Dieser ist ein grausamer Mensch, der das Volk in unmenslicher Weise bedrückt, sengt und mordet unter den Saffaks, die sich im Frühjahr empört haben und seit 1891 immer von neuem zu den Waffen greifen; nur während der Reisezeit wird Waffenstillstand geschlossen. Schon vor einem Jahre haben sich die verzweifelten Saffaks mit der Bitte um Hilfe an die indische Regierung, unter deren Oberhoheit sie stehen, gewendet. Der Sultan von Lombot weigerte sich aber fortbauend, den Vertreter des Generalgouvernements zu empfangen, und so mußte die Regierung mit Waffengewalt einschreiten. Im Juni wurde die jetzt geschlagene Expedition ausgerüstet und abgehandelt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. September.

— Die Tabakfabriksteuer wieder in Sicht. Die „Nat.-Lib. Corr.“ berichtet: „Im Reichsjahrgang ist man eifrig mit den Vorbereitungen zu einer neuen Steueraktion beschäftigt. Es kam keinem Zweifel unterliegen, daß die Tabakfabriksteuer vorlage in der nächsten Reichstags-session aufs neue eingebracht wird; ob in demselben Umfang und auf denselben Grundlagen, muß einwirken dahingestellt bleiben. Andere Steuerentwürfe scheinen vorläufig nicht be-

sichtigt zu sein, sind auch nicht nötig, wenn es gelingt, aus der Tabaksteuer einen ausreichenden Ertrag zu ziehen. Auf die volle Durchführung des allgemeinen Finanzreformplanes wird wohl vorläufig verzichtet werden müssen. Endgültig wird aber auch dieser Plan nicht aufgegeben werden.“

— Der Kaiser wird sich nach Schluß der Kaisermandor am 13. September am Bord der „Hohenzollern“ in Swinemünde einschiffen, um den großen Flottenmanövern beizuwohnen, die bis zum 23. September dauern. Am Sonntag, den 23. September, findet die Auflösung der Herbstübungsflotte statt, welche in einzelnen Geschwadern darauf nach den beiden Stationen in Kiel und Wilhelmshaven zurückkehrt. — Am 22. September wird der Kaiser in Thron erwartet.

— Vertreter der Zuckerindustrie und der Landwirtschaft versammelten sich am Mittwoch im Reichlichen Etablissement zu Berlin, um die Gründung eines Vereins der Rohzuckerfabriken des deutschen Reichs vorzunehmen. Der Zweck des Vereins ist, Mittel und Wege zu finden, welche die Rübenzuckerindustrie des deutschen Reichs in den Stand setzen, sich selbst und die mit ihr verbundene Landwirtschaft lebenskräftig zu erhalten. Der Vorstand des Vereins ist Dr. Freyler in Linden-Hamover.

— Zum Berliner Parteitag der freijüngigen Volkspartei, der am Donnerstag Abend zusammentrat, waren 7 Abgeordnete für Berlin und von der statutenmäßigen Zahl der 56 Delegierten der einzelnen Reichswahlkreise und Stadtteile Berlins 55 erschienen. Den Vorsitz führte Abg. Dr. Otto Hermes. Bei der Spezialberatung der einzelnen Abschnitte wurden die Einleitung und Abschnitt I (Freiwillige Ausgestaltung) nicht beanstandet. Der Antrag, die Ausdehnung des Reichswahlrechts auf die Gemeindegewählten als Programmfortsetzung anzunehmen, wurde gegen 6 Stimmen abgelehnt. Bei der Spezialberatung über den Abschnitt Volksbildung wurde der Antrag, im Programm die Aufhebung der Elementarklassen an allen öffentlichen höheren und mittleren Lehranstalten zu verlangen, mit allen gegen 17 Stimmen abgelehnt, ebenso der Antrag, die allgemeine Volksschule obligatorisch zu fordern, gegen 14 Stimmen. Endlich wurde der Antrag, die Fortbildungsschulen im Programm für obligatorisch zu erklären, gegen 16 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag, statt der Unabhängigkeit der Schule von der Kirche die Trennung von Schule und Kirche im Programm zu fordern, wurde gegen einzelne Stimmen abgelehnt. Gegen die in dem Entwurf der Programmkommission der Partei enthaltenen Forderungen wurden Einwendungen nicht erhoben. Der Abschnitt III über die Wohlfahrt der Familie wurde nicht beanstandet. Hierauf wurde in die Verhandlung über Abschnitt IV (Wirtschaftliche Verhältnisse) eingetreten und die Fortsetzung der Verhandlung auf Mittwoch Abend 7 Uhr vertagt. Der obige Bericht ist der „Frei. Ztg.“ entnommen, deren Berichterstatter allein zugelassen wurde.

— König Alexander von Serbien hat, wie der „Köln. Ztg.“ aus Belgrad gemeldet wird, den Wunsch ausgesprochen, auch dem Kaiser in Berlin seine persönliche Aufwartung machen zu dürfen. König Alexander wird gegen den 20. Oktober in Berlin eintreffen.

— Zur Angelegenheit v. Kozhe schreibt der „B. Z.“ mit Rücksicht auf die gestern auch von uns widergegebene Meldung der „K. W.-Z.“: Wir können lediglich konstatieren, daß die Untersuchung, welche von dem Generalauditeur des III. Armeekorps geführt wird, ihren Fortgang nimmt, was als vollgültiger Beweis dafür dienen kann, daß die obige Mitteilung jeder realen Grundlage entbehrt.

— Ein Bild hinter die Coulissen der Abzahlungsgeschäfte. Wie sich die Abzahlungsgeschäfte mit dem neuen Geheiß, das ihnen gewisse Beschränkungen auferlegt, abzuwinden wissen, erzählt der „Konfessionär“, der einem der größten dieser „Warenhäuser“ als vorgefährter Käufer einen Besuch abgestattet hat. „Man verlangte beim ersten Einkaufe nur den vierten Teil als Anzahlung, also auf einen Gegenstand, den man zeigte und wofür man 20 Mk. verlangte, nur 5 Mk.; der gute Mann wußte nicht, daß wir Kenner waren, denn der Artikel kostete ihm nicht mehr als 5 Mk., jede Anzahlung, die er darüber empfängt, ist kein Verdienst, also 5 Mk. = 20 Mk., d. h. 300 Proz., — für beiseidene Menschen genügend. ... Nun aber kam die Hauptsache. Man wollte uns zur Unterzeichnung eines Kontraktes überreden, wonach die von uns gelauteten Sachen nicht etwa in unseren Besitz übergehen sollten, sondern sie wurden nur an uns vermietet, sie gehörten also dem Verkäufer. Die Abzahlungen, die wir leisten sollten, wurden nur als Mietspreise berechnet und in einem besonderen Paragrafen wurden wir davon benachrichtigt, daß, wenn die

Mietpreise die Ankaufsumme erreichen, es uns frei stände, die Sache zu erwerben, wobei die als Mieter gezahlten Beträge in Abrechnung gebracht werden würden. Man versichert uns noch, daß jeder gern auf diese Abmachungen eingehe, die Realität der Firma geht dafür, daß diese Abmachungen streng eingehalten würden. Man würde sich ja auch, wenn man das nicht thäte, am meisten schädigen, da sonst wohl niemand mehr in diesem Hause auf Abzahlung kaufen würde."

— „Versöhnungsthaler.“ Daß in diesem Jahre noch einmal Thaler geprägt worden sind, ist eine Tatsache, die nur wenigen bekannt sein dürfte. Anlässlich der „Versöhnung zwischen dem Kaiser und dem Altreichstanzler“ sind in der Münze in Berlin 5000 Thalerstücke geprägt worden. Ein solcher „Versöhnungsthaler“ zeigt im Avers das Brustbild des Kaisers in Generalsuniform mit Helm; die Unterschrift lautet: Wilhelm 2., deutscher Kaiser und König von Preußen, 1894. Die andere Seite des Thalers mit dem Brustbild Bismarcks in Kürassieruniform, aber ohne Helm, hat die Unterschrift: Otto Fürst v. Bismarck, Herzog von Lauenburg; die Rückseite der Münze heißt: Ein Gedächtnisthaler. Diese Thaler werden wohl nie in Cours kommen und in absehbarer Zeit nur noch zu hohen Preisen zu bekommen sein. — So berichten verschiedene Berliner Blätter. Hierzu ist zu bemerken, daß diese „Versöhnungsthaler“ selbstverständlich nur für die Privatindustrie hergestellte Medaillen sind, was mittlerweile durch den Direktor der königlichen Münze in Berlin noch ausdrücklich bestätigt worden ist.

— Die weittragenden Gewehre. Zu den Klagen darüber, daß man die Wessier einzelner Geschäfte gezwungen habe, diese während der Dauer militärischer Schießübungen zu verlassen, weil sie sonst von den weittragenden Gewehren getroffen werden könnten, bemerkt die „Köln. Ztg.“:

Es ist dies zweifellos für die Betroffenen nichts weniger als angenehm, aber da die weittragenden Gewehre nun einmal da sind und es sich aus Rücksicht auf die Staatskasse nicht machen läßt, daß man überall vollständig ausreichende Schießplätze einrichtet, so ist diese vorübergehende Beschränkung des Eigentums nicht zu vermeiden. In vielen Fällen handelt es sich dabei um Schießplätze, die nur ein einziges Mal benutzt werden, und es wäre handgreiflicher Unsinn, wenn man zu diesem Zweck große Landgebiete ankaufen wollte. Andererseits machen aber die verschiedenen Berichte den Eindruck, als ob nicht überall ganz richtig verfahren worden wäre. Zunächst sollten solche Anordnungen nicht durch die Militärbehörde, sondern nur durch die Zivilbehörde getroffen werden. Dann aber kann man mit Recht die Forderung stellen, daß solche Verordnungen nicht von einem Tage zum andern getroffen werden, sondern daß man durch vorherige Ankündigung den Bewohnern Zeit lassen muß, sich auf die ihnen auferlegte Beschränkung einzurichten. Endlich ist in solchen Fällen nicht nur eine billige, sondern eine reichliche Entschädigung zu gewähren, denn der Eingriff in das Privateigentum ist hier so stark, daß dem auch eine entsprechende Gegenleistung gegenüberstellen muß. Eine allgemeine gültige Regelung dieser Angelegenheit wäre durchaus angezeigt, da solche Fälle sich bei der großen Tragweite unserer Gewehre aller Voraussicht nach nicht selten wiederholen werden.

Ausland.

Niederlande. Zu der Katastrophe auf Lombos meldet noch eine dem „Handelsblad“ zugegangene, gestern (Freitag) Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten in Batavia ausgegebene Depesche: „Leutnant van der Zwaan von topographischen Dienste ist heute von der Flaküste zurückgekehrt. Zwei in Ampanan anässige Engländer sind verhaftet worden. Der Feind besetzt Wataraan und sendet noch Truppen dorthin, beunruhigt aber Ampanan nicht.“ — Die Depesche giebt nicht an, von wem und weshalb die beiden Engländer verhaftet wurden.

Belgien. Es verlautet, die Gerichtsbehörde in Lüttich habe eine Depesche aus Petersburg empfangen, wonach dort der angebliche Baron Ungern-Sternberg verhaftet wurde.

Rußland. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, sowie der Großfürst-Thronfolger, Großfürst Michael Alexandrowitsch und die Großfürstin Olga Alexandrowna sind am Donnerstag Mittag von Petershof nach dem Fort von Bielomorsk abgereist. Mit demselben Eisenbahnzuge ist auch der Moskauer Arzt Sacharjin auf einige Tage verreist. Demnach scheint es also mit der Krantheit des Jaren, von dem in letzter Zeit so viel die Rede war, nicht so schlimm zu stehen.

* Der Tag des Bornes.

Ein Erinnerungsblatt zum 2. September.

(Schluß.)

Mittlerweile war auch unser linker Flügel zertrümmert worden. Vor den entsehligen Generälen, welche die fünf-hundert feindlichen Kanonen a tempo abgaben, räumte man mit der Zeit das Plateau fast gänzlich. Nicht mehr in geschlossener Ordnung, sondern in Verwirrung aufgelöst hatten sich unsere Kolonnen in die Büsche von Cozal zurückgezogen. Aber auch dort erteilte sie das Feuer im Rücken von der Maaschleife her.

Ein fluchtartiger Rückzug begann. Undurchdringliche Staubwolken, aus denen einzelne Blitze die Waffen der durch-einandergeronnenen Truppengattungen verrieten, zeigten nur noch, wo sich unsere Heerhaufen wie ein breiter Strom oder wimmeln wo ein verführer Meilenhaufen durch die Schlucht in die Festungsthor ergossen. Alle Konturen verschwanden sich unter den Dampfingeln, die wie Schlangen über die Ebene hinkrochen. Nur die roten Klippis tauchten manchmal auf und durchzogen den Nebel wie ein blutiger Streif.

Wo sonst die weißen Wägen der Vorstadt aus dem freundlichen Grün hervorquammerten, lag der gelblich dicke Qualm eines großen Brandes, der sich über das vielgewundene flare Gewässer verbreitete. Ueber den Kirchen, Magazinen und Kasernen — zwischen der Citadelle, der Maas und den Waldbergen eingeklemmt — stiegen tintenschwarze Wolken auf. Fast nach jedem neuen Schuß loberte eine neue Feuersbrunst zum dämmerigen Himmel. Zehn Dörfer brannten mit

Griechenland. Wie wir schon gestern aus Rom telegraphisch gemeldet haben, ist man soeben anstehend einem anarchistischen Komplotz gegen den König von Griechenland, der gegenwärtig in dem französischen Bade Aix-les-Bains weilt, auf die Spur gekommen. Einem angesehenen italienischen Provinzialblatte, der „Provincia di Brescia“ — so lauten die genauen Mitteilungen —, wird aus Aix-les-Bains die Verhaftung eines Individuums gemeldet, das eines geplanten anarchistischen Attentates auf den König von Griechenland verdächtig ist. Der nun Verhaftete hätte den Kutscher des Hotels, in welchem der König wohnt, in auffälligster Weise auszufragen gesucht. Bei dem Verhafteten seien ein Dolch sowie eine Korrespondenz, die den ganzen anarchistischen Attentatsplan enthielt, gefunden worden. Eine telegraphische Meldung aus Rom bestätigt diese Nachricht mit dem Hinzufügen, daß der Attentäter allerdings jede Auskunft verweigere.

Afien. Vom Kriegsschauplatz. Nach den neuesten aus Shanghai eingetroffenen Depeschen gelangte die japanische Flotte mit einer Anzahl von Transportschiffen nach Port Arthur und setzte dabelst Truppen in der Nähe des Vorgebirges ab. Die Japaner schritten darauf zum Angriff vor, während die Flotte die Forts und Docks bombardierte. Die Absicht der Japaner ist, die Forts und Docks zu zerstören, um eine Ausbesetzung der chinesischen Kriegsschiffe zu verhindern und den Chinesen den Rückzug abzuschneiden. Beim Abgang der Depesche dauerte der Kampf noch fort.

Eine Meldung aus Tientsin vom 30. v. Mts. besagt: Die Soldaten, die den schottischen Missionar Wylie ermordeten, sowie die Offiziere, die den Mord geheißen ließen, sind zum Tode verurteilt worden. Der Mandarin des Bezirks, wo das Verbrechen verübt wurde, ward degradirt. Auf Staatskosten soll das Missionshaus, das die Jesuiten zerstörten, neu aufgebaut und die Verwundeten Wylies sollen durch eine der Einwohnerin auferlegte Sondersteuer entschädigt werden. — Unter den Europäern in Tientsin herrscht Unbehaglichkeit infolge der Feindseligkeit der für den Krieg mit Japan mobilisirten unbesitzplumierten Soldaten gegen die Ausländer. Auf die dringlichen Vorstellungen der Europäer landeten Deutschland, England, Frankreich, Rußland und Nordamerika Kriegsschiffe nach Tientsin.

Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land“ und neueste Meldungen.

BTB. Amsterdam, 1. Sept. Der Geburtstag der Königin verlief ziemlich ruhig. Die Sozialisten verurachteten wiederholt einen Tumult und warfen mit Steinen. Die Polizei gebrachte die blanke Waffe. Einige Sozialisten wurden verurundet.

BTB. Paris, 1. Septbr. Eine Depesche aus Panoi meldet: In der Nacht vom 26. zum 27. August ermordeten Chinesen den Zollkontrollleur Chaillot von Moncai und entführten die Frau und die sechsjährige Tochter desselben. Die französischen Truppen konnten die Chinesen nicht wieder einholen. Der französische Gesandte in Peking verfolgt die Angelegenheit weiter.

London, 1. September. Nach einer dem Marineminister aus Bonny, Westafrika, zugegangenen amtlichen Depesche wurde eine Schalluppe des englischen Kriegsschiffes „Alceto“ bei einer Retrospektion auf dem Brokemie-Fluß (zu dem Ufer aus beschießen. Ein Matrose wurde getötet, ein Heizer und ein Matrose wurden schwer verwundet.

HTB. Krakau, 1. September. In Rußisch-Polen müht längs der galizischen Grenze die Cholera in höchst bedenklicher Weise. Die Bevölkerung widersteht sich jeder ärztlichen Anordnung. Viele flüchten in die Wälder, infolgedessen ganze Dörfer unbesohnt sind.

Wien, 1. September. Der Bombenwerfer in der Badeanstalt ist noch nicht entdeckt. Nach zahlreichem Zeugen-aussagen war es ein elegant gekleideter Herr, der, nachdem er die Büsche geschleudert, die Flucht ergriff. Weitere sechs Verhaftungen wurden vorgenommen. Für Wien bedeutet das Attentat einen schweren Schlag, da 2000 Badegäste eiligt die Stadt verlassen.

furchtbar prächtiger Blut. Bei Balan schien man bereits das Glacis mit Karätschen zu betreten. Hier oben auf dem fahlen Hügelrücken wickelten fünfzigmal hintereinander hohe, pinienförmig sich ausbreitende und lange in dieser Form verharrende Rauchsäulen empor — fünfzigmaligen Projektilen mit dröhnendem Knall in die Luft!

In Sedan garte das Chaos. Nur zwei Worte durch-liefen selbst bei den kämpfenden alle Reihen: Verrat und Kapitulation. Man war der Schlägerei müde. Ueberall in der Stadt tote Bürger. Die Erde mit Granatplittern besät. Hungende Soldaten zerhackten tote Pferde, um sie zu fressen. Schon zerrückte man sich, um über die Pallisaden-thore in die Stadt zu gelangen. Abgeessene Kavalleristen versuchten sogar über die Contrescarpe zu springen. Andere sprangen mit Pferd und allem in den Festungs-graben, ob sie auch die Weine tranken. Offiziere aller Grade kletterten in diesem schmachvollen Getümmel übereinander weg. Dazwischen kamen Kanonen mit ihren schweren Lafetten und setzten Pferde und bahnten sich einen Weg durch das ringende Gedränge, in welches die preussischen Granaten mattenhaft einschlugen. Alle Gassen mit Pulverkarren verstopft.

Man konnte sich nur die einzige Vorstellung von unserer unglücklichen Aeneas machen: daß sie sich auf dem Grunde eines siedenden Kessels befände. Hier hätte Dors den Ueber-gang über die Bessina studieren sollen. Auch hier jagten durchgehende Fuhrwerke mitten in den Anäuel hinein und vermehrten die allgemeine Verwirrung.

Ein kraus durcheinanderquirlender Waffenstump, der sich

Aus dem Großherzogtum.

(Der Stadtrat unter der Vorsitzenden des hiesigen Originalvereins ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 1. September.

* Errichtung einer Anstalt zur Arbeits- und Wohnungsvermittlung in der Stadt Oldenburg.

Im Februar d. Js. stellten der Klempner C. Mengers, der Maurer G. Sanders und der Tischler G. Bruns von hier, angeblich im Namen der Oldenburger Arbeiterschaft, den Antrag, es möge baldmöglichst eine städtische Arbeitsamt eingerichtet werden. Um ein Urteil darüber zu gewinnen, ob sich wirklich weitere Kreise für die Einrichtung einer Arbeitsvermittlungsstelle interessieren und eventuell eine rege Benutzung der letzteren zu erwarten sein werde, betraf der Stadtmagistrat auf den 16. März d. J. eine Versammlung, zu welcher die Vorstände des Gewerbe- und Handelsvereins, des Handwerkervereins, des Bettelvereins, der Herberge zur Heimat und des Gewerbevereins, sowie die Mitglieder des Gewerbegerichts eingeladen waren. In der gut besuchten Versammlung sprachen sich die Arbeitgeber in wesentlichen dahin aus, daß für die Arbeitgeber ein Bedürfnis nach einem Arbeitsnachweise nicht gerade vorliege, da Arbeiter genug bei ihnen um Arbeit anfragten. Das aber werde anerkannt werden müssen, daß eine städtische Anstalt für Arbeitsvermittlung für die Arbeitnehmer von größerem Werte sein und sich die Errichtung derselben vielleicht doch empfehlen werde. Die Arbeitnehmer versprachen sich von der Einrichtung großer Segen, wenn nur die Arbeitgeber die Anstalt zu unterstützen bereit seien. Die Versammlung wählte daher zur weiteren Vorbereitung der Angelegenheit eine Kommission, bestehend aus den Herren: Fabian Franz, Barant Manafier, Färbermeister Frank, Hofschoffmeister Wulje, Klempner Mengers, Dreher Watenhuz, Maurer Sanders und Tischler Bruns, denen vom Stadtmagistrat der Assessor Calmeyer-Schmedes hingutrat.

Die Kommission beschloß nach mehrfacher Beratung einstimmig, den Magistrat zu eruchen, bei der Gemeindevorsetzung die Genehmigung zur Errichtung einer städtischen Anstalt für Arbeits- und Wohnungsvermittlung nach den untenstehenden Grundrissen beantragen zu wollen.

Diesem Antrage glaubt der Magistrat — so heißt es in einem Schreiben deselben an den Stadtrat — aus folgenden Gründen statgeben zu sollen:

Ein centralisirter Arbeitsnachweis ist in hiesiger Stadt nicht vorhanden. Die Benutzung des Arbeitsnachweises einfacher Art, welcher mit der Herberge zur Heimat verbunden ist, ist naturgemäß eine beschränkte, die Arbeitsnachweise der Innungen frank an dem Fehler, daß sie nicht von dem Vertrauen der Arbeitnehmer getragen werden, für das Gesunde fehlt es an einem geregelten Arbeitsnachweise gänzlich, die Privatunternehmer betreiben die Arbeitsvermittlung bloß für solche Arbeitnehmer, bei denen hohe Gehälter zu verdienen sind, und beuten ihre Kunden zum Teil in unverzeihlicher Weise aus. Ein großer Teil der Arbeitnehmer ist daher leiblich auf das persönliche, zeitraubende und belästigende Umhauern oder auf das kostspielige Annoncieren angewiesen. Bei ähnlicher Sachlage sind 1891, 1892 und 1893 Central-Anstalten für Arbeitsnachweis mit jährlicher Beihilfe aus städtischen Mitteln in Karlsruhe, Freiburg i. B. bezw. Mannheim gegründet worden, welche sich vortrefflich bewährt haben, und sind neuerdings in einer ganzen Reihe anderer Städte (Frankfurt a. M., Stuttgart, Mainz, Darmstadt, Magdeburg, Berlin, Barmen, Esslingen, Halle a. S., Hanau u. s. w.) städtischerseits eingerichtet oder in der Vorbereitung begriffen, und dürfte es daher zweckmäßig sein, auch hier einen Versuch mit einer städtischen Arbeitsvermittlungsstelle zu machen. Sollten die bisherigen Bedenken bestehen, welche jetzt behaupten, die Anstalt würde wenig benutzt werden, so bleibt es immer möglich, die Anstalt wieder eingehen zu lassen.

Die Kosten einer solchen Anstalt werden etwa auf 1500 M p. a. zu veranschlagen sein, denen etwa 150 M Einnahmen gegenüberstehen würden. Diese Kosten werden sich dadurch nicht erhöhen, daß die Geschäftstätigkeit der Anstalt auch auf den Nachweis von Arbeiterwohnungen im Mietwerte bis zu 200 M ausgedehnt wird, und schlägt der Magistrat daher in Uebereinstimmung mit der vorbereitenden

staute und dann wiederum in tollen Strudeln alle Dämme der Ordnung hinwegspülte. —

Ein Zusammenstoß Galliffets, der unverwandt den nahen Kampf auf der Kuppe beobachtete, stürzte sich aus meinem Büten auf. Fast damit zusammenfallend verstumte die Batterie der einjahren Poppel, deren letzte Bedienung noch im Tod die Geschütze umklammerte, und in dunklem Gewimmel fürzte es über die Höhen weg. Mentschlichen taugten wie Nebelhundswärme feindliche Plänker auf, die uns bereits bei Casal den Rückzug nach der Festung abschneiden.

Galliffet warf mir einen bedeutamen Blick zu, dem ich folgte. Schon eine Minute später schmetterten die Trompeten zur Attacke. Da erscholl das Getöse zahlloser Säbelhieben, die an den Bug der Streitrösse schlugen; der dumpe Widerhall zahlloser Hufschläge, welche aus dem aufgewühlten Boden ganze Staubwolken lodender Schollen zum Himmel schleuderten; das Raseln der Reifigen über den zerstampften Schwaden, wie ein heranziehendes schwarzes Hagelwetter. Ein erschütterndes Brodem schien aus der heißen Erde aufzusteigen; es war, als ob die Lüste feierten.

So kamen wir angestruht. Unausflam bransten die Divisionen Marguerite und Salignac-Fehelon — Krassiere, Lanciers, Husaren, Chasseurs d'Afrique — mit neubenden Standarten und Dolmans, mit flatternden Hofschildern und rotweissen Lanzenfähnen, alle Offiziere weit vor der Front, Galliffet mit geschwungenem Damascener allen voraus, der preussischen Linie entgegen, welche schweigend da stand, um den Zusammenstoß zu er-

Kommission vor, dem Vorbilde Darmstadts folgend, auch die Nachweisung von Familienwohnungen der erwachsenen Art in Aussicht zu nehmen, zumal das Suchen einer Wohnung für manche Arbeiterfamilie mit großer Zeitverwässerung und einer erheblichen Einbuße an Arbeitsbedienste verbunden ist.

Der Magistrat beantragt daher, der verehrliche Gesamtstadtrat wolle sich mit der Errichtung einer Anstalt zur Arbeits- und Wohnungsvermittlung nach Maßgabe der untenstehenden Grundzüge einverstanden erklären und die im § 2 dabeist erwähnten Kommissionsmitglieder wählen, damit die weiteren Vorbereitungen getroffen werden können und die Anstalt möglichst schon am 1. Januar 1895 in Thätigkeit treten kann.

Die Grundzüge für die Anstalt für Arbeits- und Wohnungsvermittlung in der Stadt Oldenburg lauten:

§ 1. Die Anstalt hat die Aufgabe, zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern (einschließlich des Gesindes) Arbeit zu vermitteln und Familienwohnungen bis zum Mietpreise von 200 Mk. nachzuweisen.

§ 2. Die Anstalt wird unter Aufsicht des Stadtmagistrats von einer Kommission geleitet, welche aus einem vom Stadtmagistrate zu ernennenden Vorsitzenden und sechs Mitgliedern besteht, von welchen je 3 aus den Arbeitgebern und Arbeitnehmern vom Stadtrate auf die Dauer von 2 Jahren gewählt werden.

§ 3. Die Kommission wird auf den Antrag von mindestens 3 Mitgliedern, oder, wenn ein solcher Antrag nicht vorliegt, so oft ein Bedürfnis dazu vorhanden ist, vom Vorsitzenden zusammenberufen. Sie ist beschlussfähig, wenn alle Mitglieder geladen und außer dem Vorsitzenden mindestens 2 Arbeitgeber und 2 Arbeitnehmer anwesend sind. Sie fasst ihre Beschlüsse mit Stimmenmehrheit, doch hat sich, wenn bei der Abstimmung Arbeitgeber und Arbeitnehmer in ungleicher Zahl anwesend sind, der dem Lebensjahre nach jüngere Arbeitgeber bzw. Arbeitnehmer der Stimme zu enthalten.

Das Amt eines Kommissionsmitgliedes ist ein unentgeltlich zu verwaltesdes Gemeindebeamtenamt.

§ 4. Die Geschäfte der Anstalt werden durch einen vom Stadtmagistrate nach Anhörung der Kommission zu ernennenden Geschäftsführer besorgt, welcher vom Stadtmagistrate mit einer unter Zugiehung der Kommission zu entwerfenden Dienstbeschreibung versehen wird.

§ 5. Bei Inanspruchnahme der Anstalt sind von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern bezügl. den Mietern und Vermietern nach einem vom Stadtmagistrate nach Anhörung der Kommission festzusetzenden Tarife Einschreibegelder zu zahlen. Derselben können jedoch vom Vorsitzenden der Kommission Unbemittelten gestundet oder erlassen werden.

§ 6. Bei Arbeitsvermittlungen und Aussperrungen hat sich die Anstalt jeder Einmischung zu enthalten.

§ 7. In regelmäßigen Zwischenräumen, mindestens aber alle Halbjahre, hat die Anstalt eine statistische Zusammenstellung über die Bewegung des Arbeitsmarktes zu veröffentlichen.

§ 8. Die Kosten der Anstalt, soweit sie durch die Einnahmen nicht gedeckt werden, trägt die Gesamtgemeinde.

* **Militärisches.** Leo, Pr.-Lt. à la suite des 2. Hammov. Feldart.-Regts. Nr. 26, der Pulverfabrik in Spandau zugeteilt.

* **Aktuarzamen.** Von den 26 Aspiranten, welche am 25. und 26. April d. J. ihr Examen ablegten, haben, wie gestern bekanntgegeben wurde, 13 die Prüfung bestanden.

* **Die sechsbunddreißigste Zusammenkunft** der freien Vereine zur Wahrung und Förderung der Eisenbahn-Verkehrs-Interessen im Gebiete der Oldenburgischen Staatsbahnen findet Sonntag, den 15. September d. J., vormittags 9 1/2 Uhr, in Delmenhorst in „Wenke's Hotel“ statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Mitteilungen über die wichtigeren Vorkommnisse im Bereich des gesamten Eisenbahnwesens, insbesondere auch über die bevorstehende Neuorganisation der Preussischen Staatsbahnen. (Berichterstatler: Eisenbahn-Direktions-Präsident von Mühlentel.) 2. Geschäftliches. 3. Winterfahrplan. (Berichterstatler: Baurat Böhl.) 4. Stand der Neubauten u. s. w. 5. Anträge und Anfragen aus der Versammlung. — Anträge auf Ergänzung der Tages-Ordnung werden bis zum 10. September d. J. entgegengenommen. Zu 5 der Tages-Ordnung beabsichtigte Anträge sind vorher schriftlich anzumelden.

warten. Nie ist mit größerer Entschlossenheit der letzte Hauch von Hof und Mann darangelegt worden. Von dem bekannten Sätzen gar keine Rede. Jede andere Truppe wäre im Hui auseinandergeprengt oder gar von Panik ergriffen. So aber bedeckten sich Angewiesene wie Angreifer mit Ruhm. An Caraciden wurde nicht mehr gedacht, es fehlte auch an Zeit dazu. Die Festigkeit der kriegsgewöhnten Deutschen schien in der Gefahr zu wachsen. In Knäuel zusammengeballt oder ganz frei im offenen Felde stehend, jede Deckung geschickt benutzend, begriffen uns diese in Schwärme aufgelösten Korps von allen Seiten mit einem rollenden Feuer gleichmäßiger Salven, so daß die ersten Glieder der blanken Panzergehäuser Mann an Mann wie über den Tisch gefächerte Karten in sich zusammensanken. Hoch bäumten sich die tapferen Tiere und drehten sich auf den Hinterfüßen, indes die hügellos umhergeschleuderten Reiter trampfhaft die Fügel anzozen. Ohne uns aber, wie unsere Kameraden bei Alpen, durch diese lebendige Barriere hemmen zu lassen, warfen wir uns über die noch zuckenden Hufe und Leidenhügel weg mit drohender Gewalt und weitfallendem Feldgeschrei auf den Feind.

Wir kamen daher truppweise und weit auseinander zum Einbauen. Nichtsdestoweniger durchdrangen wir die feindlichen Schützen, welche sich uns tollkühn im Einzelkampf, wie die englische Infanterie bei Minden, mit gefüllten Bajonett entgegenstellten. So gerieten wir in wuchtigen Anlauf unter die feindlichen Reihen. Die feindlichen Feuerschilde hielten uns unter einem wahren Wirbel von Sprenggeschossen. Wie Legionen höllischer Geister umschiften uns die flammtrachtigen Donnerkeile, deren Flugkraft den lebendigen Keil dieser Todesreiter zusammenschmettete.

den. Ein gemeinsames Mittagsmahl wird für 1 1/2 Uhr nachmittags in Aussicht genommen.

xx **Herberge zur Heimat.** Der Geschäftsverkehr ist gegen den des Vorjahres etwas gesunken. Es logierten 9847 Personen gegen 10,309 im Laufe. Dieser Rückgang ist darauf zurückzuführen, daß der Verein gegen Bettelei in den Sommermonaten Juni bis September seine Unterstüngen eingestellt hat. Ein Beweis für die Vortrefflichkeit der Verwaltung in der Herberge ist es, daß trotz des etwas geringeren Verkehrs 2931 Mk. (gegen 2900 Mk. im Vorjahre) an die Hauptkasse abgeliefert werden konnten.

xx **Volksküche.** In der vom Vaterländischen Frauenverein unterhaltenen Volksküche wurden im vergangenen Geschäftsjahr verabreicht 17,414 ganze und 20,828 halbe Portionen, 442 ganze und 2389 halbe Tassen Kaffee. In Delmenhorst wird ebenfalls vom Vaterländischen Frauenverein eine Volksküche unterhalten, im Hafen von Brake eine Kaffeebühne, deren Besuch ebenfalls als ein genügender bezeichnet wird.

* **Schulfache.** Für einen erkrankten akademisch gebildeten Lehrer der Bürgerchule zu Delmenhorst wird auf sofort und vorläufig bis zum Ende des Jahres ein Vertreter (Philologe oder Theologe) gesucht, welcher, etwa 24 Stunden wöchentlich, englischen, französischen, deutschen und geographischen Unterricht zu erteilen haben wird. An Vergütung sollen monatlich 120—150 Mk. bezahlt werden. Bewerbungen wolle man unter Beifügung der Zeugnisse an den Vorstand der Bürgerchule zu Delmenhorst richten.

* **Einem allerliebsten Festwagen,** von Herrn Dekorateur Karl Engelle, Haarenstraße, hergerichtet, hatten wir heute Morgen zu besichtigen Gelegenheit. Dieses Schmuckstück soll zum Verschönen der morgigen Mittag 12 Uhr stattfindenden Karofahrt der Radfahrer-Vereine des Gau II des D. R. V. dienen. Die Dekorationen an dem Wagen sind vorzüglich ausgeführt und zeugen von einem guten Geschmack des Verfertigers. In der Mitte des Wagens hat ein bronziertes Hochrad aufstellung gefunden, welches bei der Karofahrt einen Reiter haben soll. Vorn auf dem Wagen finden wir zwei prächtige Schwäne, welche durch eine Leine mit dem Fahrer auf dem Hochrad verbunden werden, wie ebenfalls die vor dem Festwagen zu spannenen Pferde. Die ganze Einrichtung des Wagens ist sehr lieblich und wird gewiß allseitigen Beifall finden. Ein zweiter Wagen wird für die Musik hergerichtet, auf dem auch auf einer Komödie die Blüte unseres Großherzogs Platz finden soll. Die Karofahrt wird gewiß ein zahlreiches Publikum heranziehen. Die Festräume in der „Union“, dem Sommerfest des Radfahrer-Klubs „Wanderlust“ dienend, sind ebenfalls von Herrn R. Engelle auf das prächtigste decoriert.

—pp— **Hafenbau.** Die Ausschachtungsarbeiten auf dem Hofenterrain sind nunmehr so weit fertiggestellt, daß der Damm zwischen der Hunte und dem Hafenbassin gestern Nachmittag um 3 Uhr durchstoßen werden konnte. Das Bassin ist somit nun wenigstens zur Flutzeit mit Wasser gefüllt. Die weitere Ausschachtung soll mittels eines Dampfbaggers erfolgen. Derselbe ist heute bereits in das Bassin hineingeführt, um dort die Arbeit aufzunehmen, die jedenfalls noch längere Zeit in Anspruch nehmen dürfte, da das Bett des Bassins noch um mehrere Meter vertieft werden muß. Um die Kammararbeiten zum Hafenbau zu ermöglichen, ist das Terrain durch Dämme vom Wasser freigelegt.

* **Die Jagd auf Rebhühner** wird mit dem heutigen Tage im Oldenburgischen eröffnet.

t **Beim Obhabspülen** stürzte der Handelsmann H. aus Donnerchwege infolge Brechens eines Astes aus bedeutender Höhe zur Erde. Da der schon bejahrte Mann längere Zeit benimmungslos liegen blieb, so wurde eilfertig nach dem Arzt geschickt, der einen Bruch des rechten Schlüsselbeins, sowie einen schweren Bruch des linken Unterarms konstatierte.

t **Durch die Unachtsamkeit eines Kinder-mädchens** wurde heute Morgen das Leben eines Kindes sehr gefährdet. Das Mädchen war von seiner Herrschaft mit der Aufsicht eines dreieitigen Jahr alten Knaben und eines fünfjährigen Mädchens betraut worden. Als ihm auf dem Wall ein getrunen vom Schießplatz in Munster zurückgekehrter „Vetter“ begegnete, hatte es mit ihm allerlei Neugierigkeiten auszuhandeln. In der Freude des Wiedersehens ließ das Kindermädchen dann den Wagen ohne Aufsicht von dem

Doch über den hülllebrigen Abgang wie über schlüpfirige Lavaplaten ging es juchendlos dem Krater entgegen, der den blauen Mohn des Todes über uns verstreute.

Der kommandierende Major general hielt den Kampf noch eine Weile aufrecht, doch litt er bald unbeschreiblich. Ganze Haufen wälzten sich stehend über die Abhänge, alle Generale und Stabsoffiziere fielen. Viele glitten, der Geschossen entgangen, strauchelnd in die nahen Steinbrüche und stürzten sich dort freiwillig hinab — eine Curtius-Gelatombe der militärischen Ehre.

Ich weiß nur noch, daß ich mit einem Hauptmann mehrere Hiebe wechselte, die denselben im Sattel schwanzen machten — ich fühlte mich mehrmals getroffen und leicht verwundet — dann sah ich mich im Carriere mit sechs Kameraden die große Lantrage hinaufzauen.

Wir entkamen wirklich, schon sahen wir uns jenseits der feindlichen Linien. Immer schwächer verhallte das Feuer hinter uns in der Tiefe, plötzlich wurde es ganz still.

Wir hielten auf einem jenseitigen Hügel und blickten auf den offenen Carthopag zurück, in dem die Glorie der großen Nation bestattet wurde. Nur das Grollen einiger Geschütze ward noch laut.

Die Dunstschleier lichteten sich. Man hörte zum Sammeln blafen. Wie ein Schluchzen drang es zu uns herüber. „Die Kapitulation!“ murerte ich halblaut. Meine Begleiter trichterten mit den Zähnen.

Schweigend trafen wir thalab, bis wir die belgische Grenze erreichten. Blutrot ging die Sonne unter.

kleinen Mädchen fortziehen. Möglich schrie letzteres laut auf, worauf das pflichtvergessene Mädchen zu ihrem Schreck gewahrte, daß der Wagen die steile Böschung hinunterrollte und in die Haaren stürzte. Es gelang zwar gleich, das Kind dem nassen Element zu entreißen, doch hatte es durch den Sturz mehrere kleinere Verletzungen erlitten und war vollständig durchknäpft worden.

* **Vom Tode des Ertrinkens errettet** wurde gestern Abend 11 1/2 Uhr der Rentner J. von hier. Auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise war derselbe an der Staalklinie gegenüber der Spielhagen'schen Wirtschaft in den Stadtgraben geraten. Der Spielhagen'sche Wirtschaftler, der den Ertrinkenden bemerkt hatte und beim Wirt Spielhagen um eine Leiter bat, stürzte dieser und der gerade anwesende Maurer Kreis sofort hinaus, um den in höchster Lebensgefahr schwebenden J. zu retten. Kreis wollte sich seines Hofes entledigen, um in den Stadtgraben zu springen, doch kam ihm Spielhagen, der mit seinem ganzen Anzug in den Fluß sprang, zuvor. Nach großer Anstrengung und mit eigener Lebensgefahr gelang es Spielhagen unter Mithilfe des Maurers K. endlich, den gänzlich Erschöpften an's Land zu bringen, wo sich unterdessen schon mehrere Neugierige und auch 4—5 Wächter eingefunden hatten. Hier wurde der Verunglückte auf eine Leiter gelegt und unter Beihilfe der Wächter zunächst in die Spielhagen'sche Wirtschaft geschafft, wo ihm die erste Hilfeleistung zuteil wurde. Später wurde J. auf Anordnung des erschienenen Polizeibediensers L. zum P.-Fr.-L.-Hospital geschafft.

* **Eine neue Falle für Geflügel-mörder.** Welche Anziehungskraft ein guter Hering und dessen Geruch nicht nur auf „leidende“ Menschen, sondern auch auf Raubtiere ausübt, hat sich vor kurzem in erfreulicher Weise bei einem Geflügelstrolch in Ninteln gezeigt. Kaufmann B. hatte unter seinem Kellerfenster eine leere Heringstonne stehen, deren Boden etwa ein Fuß hoch mit Heringslake bedeckt war. Morgens so gegen 4 Uhr wurde Herr B. durch lautes Quietschen und Schreien auf das Faß aufmerksam gemacht und fand bei näherer Untersuchung in ihm zwei tote und einen noch lebenden Hais, welcher seiner Todesangst in obiger Weise weit vernehmbarer Ausdruck gab. Der Todesstampf des Geflügeljägers war nach Möglichkeit abgezittet und dann die drei Leichen ihrem Erbe entnommen, als wenige Stunden nachher gleiches Geschrei ertönte und ein vierter Hais seiner Vorliebe für Heringe zum Opfer fiel. Jedoch hatte hiermit die Late ihre Anziehungskraft noch nicht verloren, denn es fanden sich bald wieder drei tote Stische in ihr vor.

* **Westerfelle.** 31. Aug. Die Herren Aug. Peters und Rechnungsführer Hohn hier kauften die Gaste'sche Anbauersstelle zu Apermarsch für 1130 Mk. Taxat etwa 1900 Mk. — Der Köter J. G. Silens zu Holtwege verkaufte seine dabeist belegene Kötterstelle für 6250 Mk. an den Bäcker J. Svedt zu Fihum. („Ammel.“)

* **Varel.** 31. Aug. Für die Bernhards'sche Gastwirtschaft in Neuenwege bot im heutigen Verkaufsmarkt Herr Gastwirt Logemann hierseits 12,500 Mk. Der Zuschlag wurde nicht erteilt, es soll vielmehr, wie der „Gem.“ berichtet, ein Verkauf unter der Hand verhandelt werden.

* **Varienfel.** 31. Aug. Der Fuhrmann Hinrichs aus Neustadtgebens erlitt hier gestern einen empfindlichen Verlust. Er wollte mit seinem Fuhrwerk einem anderen Geßpahn ausweichen, wobei sein Pferd in den Graben stürzte und das Geißel brach.

* **Nordenham.** 31. August. Heute Morgen ereignete sich an Bord des Schnelldampfers „Havel“ ein trauriger Unglücksfall. Der Arbeiter Bunjes von hier wollte etwas in den Masten in Ordnung bringen, that hierbei einen Fehltritt und stürzte in den Laderaum. Er war sofort eine Leiche, der Kopf war ihm vollständig gespalten.

* **Berne.** 31. Aug. Durch Vermittlung des Herrn Auktionator Bülling zu Schlitz wurde vor einigen Tagen die Nic. Dencker'sche Stelle zu Vernebüttel an den Landmann Heidemann zu Hammelwärdermoor für reichlich 66,000 Mk. verkauft.

* **Fedderwarderfel.** 30. Aug. Beim Einfahren von Getreide wurden die Pferde des Landmanns Klödemann hier gestern Abend ichen und gingen mit einem vollen Fuder durch. Das auf dem Fuder sitzende Dienstmädchen fiel mit dem unterstützenden Wagen in einen Graben und geriet unglücklichweise unter die Garben. Schnell herbeigekommene Personen bemühten sich, das Mädchen aus der gefährlichen Lage zu befreien, was auch gelungen ist. Der Zustand des Mädchens war jedoch sehr besorgniserregend, weshalb sofort ein Arzt geholt wurde.

* **Lüdingen.** 30. Aug. Gestern Morgen um 9 Uhr traf Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen nebst Gefolge mit einem Sonderzuge hier ein und begab sich zur Inspektion gleich nach dem Wanderverfelde, auf welchem die Mannen und Dragoner aufstellung genommen hatten. Vorher war bereits ein Sonderzug eingelaufen, welcher in 15 dichtbesetzten Wagen etwa 600 Schaulustige nach hier befördert hatte. Hunderte von Wagen, alle voll besetzt, — so berichtet das „L. Wochenbl.“ — ganze Scharen von Radfahrern und eine große Menge zu Fuß trafen hier ein, so daß Tausende von Menschen anwesend waren. Viele Schulklassen in Begleitung ihrer Lehrer aus den benachbarten Gemeinden hielten ihren Einzug in unseren Ort und es war ein Gewoge, wie wir es bisher nicht gekannt haben. Auf dem Wanderverfelde fand alsdann vor dem Bingen Albrecht der Paradeanmarsch statt, an welchem sich die anderen militärischen Leubungen angeschlossen. Jeder wurde zuweilen durch furchtbare Staubwolken die Aufsicht getrübt; im ganzen jedoch konnte man den Gang der Wandver gut verfolgen. Jeder suchte sich, so gut es ging, einen passenden Platz; war schon früher der Umgang der Windmühle dicht besetzt, so thronen jetzt manche oben auf der Kappe derselben, während wieder andere wie auf der Zobelsteier einen Platz auf den Flügeln der Mühle erobert hatten. Am Rande des Gesches befand sich eine ganze Wagenburg, von welcher man eine günstige Aussicht hatte; einzelne saßen sogar ritlings oben

auf dem Dache eines im Eise befindlichen Hauses. Um die Mittagshunde waren die Uebungen zu Ende; die Truppen suchten ihre Quartiere auf, während Prinz Albrecht in Begleitung des Erbgroßherzogs von Oldenburg und des gesamten Offizierkorps sich nach Bartels' Hotel zur Tafel begab. Während derselben spielten die vereinigten Musikkorps beider Regimenter in Stärke von etwa 60 Mann, umwozt von einer gewaltigen Menschenmenge. Punkt 3.30 Uhr begab sich Prinz Albrecht in Begleitung unseres Erbgroßherzogs und sämtlicher Offiziere zum Bahnhof. Unter den Klängen des „Heil Dir, im Siegerkranz“ und einem dreimaligen Hoch der Menge fuhr der hohe Herr wieder ab. Die Wirte werden ihre liebe Last gehabt haben, um bei dem nun folgenden gewaltigen Andrang von Gästen jedem gerecht zu werden. Heute haben die Truppen einen Ruhetag; am Freitag und Sonnabend finden wieder Märsche statt und soll ein von den Offizieren veranstaltetes Wettrennen am Sonntag, um etwa 4 Uhr nachm., den Schluß bilden.

Apfen, 31. August. Am Freitag nächster Woche hier stattfindende Tierchau wird in allen Abteilungen zahlreich besucht werden. Gemäß der eingelaufenen Anmeldungen werden ausgestellt: Zweijährige Hengste und Stuten 13, Entenfüller 10, Saugfüller 32, über zwei Jahre alte Stiere 7, 1-2 Jahre alte Stiere 13, Milchfülle 48, Lamenen, zwei Jahre alt und älter 45, 1-2 Jahre alte Quenen 30, Eber 31, Zuchtschweine 9, junge Zuchtschweine 27, Lohje junger Schweine eines Wurfs 19 Nummern, Ziegen 64, Schafe 10, Geflügel 48 Nummern, landwirtschaftliche Geräte von drei Ausstellern.

Vapenburg, 31. Aug. Der bereits berichtete Vergiftungsfall in dem Gehöft bei Waldum hat noch zwei weitere Opfer gefordert, so daß im ganzen 4 Personen dem tödlichen Zufall erlegen sind. Die alte Bäuerin soll ob des Vorkommnisses den Verstand beinahe verloren haben. Die fünfte Person dürfte jedenfalls am Leben bleiben.

Geestmünde, 31. Aug. Verschüttet wurde gestern Morgen bei den Erdauswüchungen im neuen Fischereihafen der italienische Arbeiter Giuseppe Borzio. Die übrigen 10 Mann seiner Kolonne konnten sich, als der Erdrutsch stattfand, rechtzeitig in Sicherheit bringen, während man den Verunglückten erst nach zwanzig Minuten aus den niedergegangenen Erdmassen zu Tage befördern konnte. Der Tod war bereits eingetreten.

Wetterbericht

Am Freitag, den 31. August.
Das Barometer fällt langsam, weil eine im Norden erscheinende Depression südostwärts fortzweicht. Wesentlichere Einfluß dürfte dieselbe jedoch nur in der Osthälfte von Deutschland erlangen. Das Wetter ist heute vielfach heiter und warm.

Wettervorhersage

Für Sonntag, den 2. September:
Abwechselnd heiter und wolkig und etwas kühl, ohne erhebliche Niederschläge.

Für Montag, den 3. September:
Wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres, ziemlich kühles Wetter. Keine oder geringe Niederschläge.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Offizier.

Monat.	Thermometer 0 Ré	Barometer Barier Stat u. Sin.	Lufttemperatur Monat. höchste, niedrigste
31. Aug.	711. Am. +15	763,8, 28,2, 6	31. Aug. +18, 1
1. Sept.	8. , Bm. +12	763,1, 28,2, 3	1. Sept. — + 8,9

Oldenburger Marktpreise

vom 1. Sept. 1894.

	Me. Pfg.
Butter, Raage	1/2 kg — 90
Butter, Markthalle	1 —
Rindfleisch	60
Schweinefleisch	60
Lammfleisch	50
Kalbfleisch	40
Flecken	60
Schinken, geräuchert	80
Schinken, frisch	60
Mettwurst, geräuchert	90
Mettwurst, frisch	75
Speck, geräuchert	70
Speck, frisch	60
Eier, das Duzend	55
Hühner, Stück	1 40
Enten, zahme, Stück	2 —
Enten, wilde, Stück	1 —
Spargel	1 —
Kartoffeln, 25 Liter, neue	1 —
Bohnen junge 1/2 kg	8 —

Wurzeln, à Kilo	10
Schalotten per Liter	20
Spitzohr, Kopf	15
Salat, 3 Köpfe	—
Kohl, weißer, Kopf	10
Kohl, roter, Kopf	20
Blumenkohl, Kopf	50
Erbsen 1/2 kg	—
Bildbeeren, Liter	—
Stachelbeeren, Liter	—
Johannisbeeren, 1/2 kg	—
Gurken, Stück	10
Apfel von Köpfen, 25 Liter	1
Torf 20 hl	5 50
Fertel 6 Wochen alt	—

Station Oldenburg Sommerfahrplan 1894.

An von	Richt.	Ab nach
7, 42, 11, 18, 27, 3, 36, 5, 52, 8, 42, 6, 57, 10, 8, 51, 11, 24, 2, 20, 5, 34, 9, 08, 7, 50, 11, 30, 3, 51, 6, 50, 8, 46, 9, 48, *12, 29, 5, 46, 7, 50, 10, 04, 2, 10, 5, 37, 9, 05.	Leer Wilsahlva Brosmen Omab Quakenbr.	8, 26, 11, 40, 8, 42, 6, 57, 10, 8, 51, 11, 45, 3, 46, 7, 57, 7, 06, 8, 15, 11, 30, 1, 50, 2, 29, 5, 46, *12, 29, 5, 46, 9, 40, 8, 46, 9, 40, 8, 46, 9, 40, 8, 46, 9, 40.

Die mit * bezeichneten Tage fahren nur an Sonn- und Festtagen.

Die Rentabilität jeder maschinellen Anlage wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Betriebsmotors. Als paraffinbetriebene Maschinen sind die Lokomobilen mit ausziehbarer Röhrenkessel von **H. Wolf in Magdeburg-Duckau** bekannt und zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirtschaft verbreitet. Geringer Brennmaterialverbrauch, große Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit sind Hauptvorzüge dieser Maschinen, vermöge derer sie nicht nur auf allen deutschen Lokomobil-Konturreisen stets den Sieg davongetragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (u. a. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind.

B. A. Weinberg,

Markt 22, neben der Markthalle,

empfehl: Damen- u. Herren- u. Kinder-Wäsche, Unterziehzeuge jeder Art, Sporthernden, Arbeiterhernden u. Kittel, wollene sowie baumw. Damen- u. Kinderstrümpfe, Herrensocken, Kragen, Manschetten, Oberhemden, Unterröcke, Schürzen, Strohhüte, Taschenbücher, Handschuhe, Herren-Krawatten, großes Sortiment. Korsetts, guttliche Hacons.

Anzeigen.

Raftebe. Im Drie Raftebe, an der Hauptverkehrsstraße, nahe dem Bahnhof belegene **Besitzungen, 2 neue Wohnhäuser**, schön eingerichtet, mit **Ställen u. besten Gärten**, für Proprietäre und Geschäftskleute passend stehen zum Verkauf mit Antritt zum 1. Ma, 1895. **C. Hagendorff**, Auktionator.

Griffede. Der Wirt u. Landmann **Fr. Chr. Schlange** beabsichtigt kränzlichkeitshalber sein **Wirtshaus** mit Nebengebäuden, am Hauptwege, Oldenburg, Wiefelstebe, Raftebe, Zwischenahn u. Westerstebe, der bald befristet wird, mit den Ländereien reichl. 100 Sch. S., aus der Hand zu verkaufen oder zu verheuern.

Kauf- und Steuerlustige werden erucht, am **Sonnabend, den 15. September cr., nachmittags 4 Uhr**, in Schlange's Wirtshaus in Griffede anwesend sein, um zu verhandeln. **C. Hagendorff**, Auktionator.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein

Viertrahm zahlreicher Apotheken, sowie flüssiger und festerer Krantenanfalten, empfiehlt

COGNAC

von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen,

* zu M. 2.— pr. Fl.

** „ 2.50 „ „

*** „ 3.— „ „

**** „ 3.50 „ „

Verlauf in 1/2 und 1/4 Flaschen.

Die Analyse des bereiteten Gemischtes lautet: Der Cognac ist reinlich und ungemischt wie die meisten französischen Cognacs und ist beiseite vom gemischten Standpunkte aus als rein zu bezeichnen.

Außeinige Niederlage für:

Oldenburg

bei Herrn Carl Dinklage,

D. Steenhoff,

Friesenhe

in der Apotheke.

Berne

in der Apotheke.

Ein kräftiger Kaufjunge geg. hohen Lohn. **G. Boycksen.**

Herbst-Neuheiten.

Anzug-, Hosen- u. Paletotstoffe

in grösster Auswahl

empfehl: zu billigen und festen Preisen
M. Schulmann, Tuchniederlage,
36 Achternstraße 36.

Köterei-Verkauf.

Verhausen, J. D. Olmanns beabsichtigt wegen anderweitigen Anlaufes seine dafelst an der Staatschauffee belegene **Köterei**, groß 17,5405 ha = 210 Sch. S., mit guten Gebäuden, mit beliebigem Antritt aus der Hand zu verkaufen.

Kauflustige wollen am **Donnerstag, den 6. September cr., nachmittags 5 Uhr**, in Raß Wirtshaus in Verhausen anwesend sein, um zu unterhandeln. **C. Hagendorff**, Auktionator.

Herren-Wäsche.

Großes Lager v. Oberhemden. Anfertigung v. Oberhemden. Neue Facons in Kragen. Serviteurs u. Manschetten. Taschentücher.

Krawatten

(Eingang ganz neuer Sachen).
Langestr. 80. **G. Boycksen.**

Unterziehzeuge,

echte Sägerische Normal-Unterzeuge, Normal-Unterzeuge nach Säger, Reform-Unterzeuge, Strümpfe und Socken.
Langestr. 80. **G. Boycksen.**

Für Buckerkrankte!

In allen Stadien der Krankheit hat sich **Apotheker Dr. Knorr's Extract. fluid. myrtill comp.** mit glänzendem Erfolge bewährt. Preis: in flüssiger oder Kapselform 6 Mk. Prospekt mit zahlreichen Attesten, Diätvorschrift u. Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben. Verland durch die Kgl. priv. Hof-Apothete in Kolberg.

Sarg-Magazin, Wallstr. 22

von **H. Wessels.**
Zugleich übernehme ich Ausführung von Beerdigungen mittels Tischler-Leichenwagen nebst aller dabei erforderlichen Beforgungen, sowie Leichenräu.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung
60. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 8 Mark. Lese es jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

J. H. Böger,

Aussteuer-Geschäft.

Ein großer Posten **prima Bettlitt**, ältere Muster und in Farbe etwas unrein, ganz unter Preis.

Schwere leinene Tischtücher, gefämbt, 3 Stück 4 Mk.

1/4 und 1/2 schwere **Bettstuch-Leinen**, Meter 95 s u. 1,10 Mk.

Leinen, Dress u. Servientorn-Handtücher von 4 bis 8 Mk.

Bestes **Ch. Gendentlich** 40 u. 45 s, Stückpreis v. 20 Mk. an 2 s billiger.

Resistentischer Dhd. 2,00 Mk.

Küchenschürzen 3 Stück 2,00 Mk.

Tüchtige **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen hat nachzuweisen. Dienstantritt Michaeli oder später, **Joh. Kemmers in Leer**, Anstellungs-Bureau.

Raftebe. Für ein erkranktes **Dienstmädchen** auf sofort ein anderes gegen guten Lohn. **S. Bräje.**

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige.

Oldenburg. Durch die glückliche Geburt einer gesunden kräftigen Tochter wurden hoch erfreut **Anton Sandelmann** u. Frau, Helene geb. Müller.

Todes-Anzeigen.

Donnerstags, 1. Sept. Heute Morgen 4 1/2 Uhr entschied sanft und ruhig unsere kleine **Elfabeth** im Alter von 6 Jahren nach 4wöchentlicher schwerer Krankheit. Dies zeigen mit tiefbetrübtem Herzen an
Verh. Vergtemper u. Frau, geb. Schwans.

Die Beerbigung findet **Dienstag, 4. Sept.**, morgens 9 Uhr, vom Sterbehause aus auf dem neuen Kirchhofe statt.

* Vertreterversammlung
des
Verbandes der Handels- und Gewerbevereine im Herzogtum Oldenburg.

Oldenburg, 1. Sept.

Das Geschäftsjahr des Verbandes der Handels- und Gewerbevereine des Herzogtums Oldenburg hat nunmehr begonnen, nachdem in einer gestern Nachmittag 4 Uhr abgehaltenen Vertreter-Versammlung einige Änderungen des am 6. Juli d. J. angenommenen Statuts genehmigt und die Wahlen des Vorstandes des Verbandes vorgenommen sind.

Der Vorsitzende des hiesigen Gewerbe- und Handelsvereins, Herr Mühlensbejer **Ottmanns**, eröffnete die Versammlung und dankte für das zahlreiche Erscheinen.

Die Feststellung des Verzeichnisses der Anwesenden ergab, daß folgende Vereine vertreten waren: Verne durch Herrn Neumann, Dinklage durch Herrn Mädel, Zeven durch die Herren Tramer, Pflüger und Wähmann, Vöningen durch Herrn Cordes, Lohne durch Herrn Streymborg, Nafede durch Herrn Bröste, Strohausen durch die Herren Verdes und Eben, Barel durch die Herren Mäthger, Gerßen und Junfermann, Wildeshausen durch Herrn Schetter, Nordensham durch Herrn Müller, Bockhorn-Neuenburg-Zetel durch Herrn Hüchting, Westerstede durch Herrn Meinede, der Oldenburger Gewerbe- und Handelsverein durch die Herren Ottmanns, S. G. Müller, Gramberg und Weber, und endlich der Oldenburger Handwerkerverein durch die Herren Janßen und Stellmacher Poppe. — Die Vereine zu Wischenmah und Rodenkirchen waren nicht vertreten.

Der Vorsitzende legte darauf den Gang der Verhandlungen nach der Sitzung am 6. Juli d. J. dar. Das Statut, welches in jener Sitzung angenommen worden, sei zur Genehmigung dem Staatsministerium überandt worden, welches dasselbe mit folgendem Schreiben wieder zurückgeschickt habe:

„Auf den Bericht des Vorstandes des Gewerbe- und Handelsvereins hieselbst vom 28. v. u. 1. d. Mts., betreffend den Verband oldenburgischer Handels- und Gewerbevereine, erwidert das Staatsministerium, daß dasselbe mit dem eingeschlagenen Beschlusse einverstanden ist und den Verband der Handels- und Gewerbevereine im Herzogtum Oldenburg auf Grund der laut Protokoll vom 6. Juli d. J. stattgehabten Verhandlungen für konstituiert erachtet.

Was die vorgelegten Grundzüge zu den Statuten des Verbandes betrifft, so hat das Staatsministerium zu denselben folgendes zu bemerken:

1) Die in § 6 der Grundzüge vorgesehene Einrichtung einer General-Versammlung erscheint, soweit die der letzteren beizugelegte Befugnis, für alle Mitglieder des Verbandes verbindende Beschlüsse zu fassen, in Frage kommt, im Hinblick auf die damit verbundene Gefahr, daß durch zufällige Majoritäten nicht sachgemäße Beschlüsse gefaßt werden, bedenklich, und was die übrigen der Generalversammlung eingeräumten Befugnisse betrifft, überflüssig, da diese in gleich zweckmäßiger Weise von der Vertreter-Versammlung ausgeübt werden können. Es empfiehlt sich hiernach, sowie im Interesse der Vereinfachung des Geschäftsganges, die Organe des Verbandes auf den Vorstand und die Vertreter-Versammlung zu beschränken. Dem Vorsitzenden nach wird der § 6 der Grundzüge ganz zu streichen, und es werden die Bestimmungen der §§ 5 Ziffer 1, 7 Ziffer 4, 8 Absatz 1 und Absatz 5 Ziffer 2, 9, 10 und 13 entsprechend zu ändern sein.

2) Mit Streichung der General-Versammlung werden die derselben überwiesenen Befugnisse auf die Vertreter-Versammlung überzugehen haben, und es wird hiernach das Erforderliche in den § 7 aufzunehmen sein. Im übrigen wird den der Vertreter-Versammlung überwiesenen Befugnissen noch die Befugnis zur Wahl des Vorstandes hinzugefügt werden müssen.

3) Der Absatz 5 des § 8 dürfte folgendermaßen zu fassen sein: „Der Vorstand hat die gesamte Verwaltung des Verbandes wahrzunehmen, soweit nicht die Beschlußfassung der Vertreter-Versammlung vorgeschrieben ist.“

Insbondere liegt denselben ob: 1) u. f. w.“

Wie in den Grundzügen, jedoch unter Fortfall der Bestimmung der Ziffer 2.

4) Es sind Bestimmungen in die Statuten aufzunehmen, daß die Statuten, sowie Änderungen derselben (§ 12) und ferner die Wahl des Generalsekretärs der Genehmigung des Staatsministeriums bedürfen.

5) Um die Interessen des Staates gegenüber dem Verbands zu sichern, ist seitens des Staatsministeriums die Ernennung eines Kommissars in Aussicht genommen. Bezüglich der denselben einzuräumenden Befugnisse werden folgende Bestimmungen in die Statuten aufzunehmen sein:

„Der vom Staatsministerium, Departement des Innern, ernannte Kommissar ist berechtigt, den Beratungen und Beschlußfassungen des Vorstandes und der Vertreter-Versammlung beizuwohnen; derselbe ist zu dem Zwecke regelmäßig zu den Sitzungen und Versammlungen einzuladen, und es ist ihm denselben auf Verlangen jederzeit das Wort zu erteilen.“

Der Kommissar hat das Recht, zu verlangen, daß die von ihm bezeichneten Gegenstände — auch nachträglich — auf die

Tagesordnung gesetzt werden, und es steht demselben außerdem das Recht zu, jederzeit von der Geschäftsführung des Verbandes Kenntnis zu nehmen, zu welchem Ende demselben auf sein Verlangen Einsicht in die Akten, Rechnungsbücher u. des Vorstandes zu gewähren und jede gewünschte Auskunft zu erteilen ist.“

6) Die Bestimmung des § 8 Absatz 1, daß der Vorstand in der ersten Vertreter-Versammlung zu wählen ist, wird in die Uebergangsbestimmungen aufzunehmen sein, welschen im übrigen, unter Beibehaltung des Absatzes 2 des § 14 und unter Streichung des Absatzes 1, noch hinzuzufügen sein dürfte, daß das erste Geschäftsjahr des Verbandes mit der Genehmigung der Statuten beginnt.

Der Vorstand des Gewerbe- und Handelsvereins wollte die zu den Verhandlungen am 6. Juli d. J. geladenen Vertreter der Vereine, soweit diese dem Verbands beigetreten sind, nochmals zusammenberufen und eine Beschlußfassung über die vorstehend gedachten Grundzüge der Statuten herbeiführen. Der danach gestellte neue Entwurf ist sodann dem Staatsministerium zur Genehmigung einzuliefern.

Nachdem die Statuten hierauf die Genehmigung des Staatsministeriums erhalten haben, wird mit der Ausschreibung der Stelle des Generalsekretärs vorgegangen werden können.“

Entsprechend den in diesem Schreiben ausgesprochenen Wünschen des Staatsministeriums — so fuhr der Vorsitzende nach Verlesung des ministeriellen Schreibens fort — ist das Statut darauf umgeändert und obermals dem Ministerium unterbreitet worden; dasselbe hat die Statuten zurückgeschickt und auf mehrere — aber lediglich redaktionelle — Änderungen aufmerksam gemacht, die dem auch vorgenommen sind. — Der Vorsitzende verlas darauf das Statut in seiner jetzigen Fassung. Wir können den nochmaligen Abdruck desselben unterlassen. Es sind an dem Statut, wie wir es in Nr. 156 unseres Blattes abgedruckt haben, die in dem obigen ministeriellen Schreiben gewünschten Änderungen und Ergänzungen, sowie einige redaktionelle Änderungen vorgenommen.

Herr Müller-Nordensham fragte an, ob den einzelnen zum Verbands gehörenden Vereinen das Recht gewahrt bleibe, Petitionen an das Ministerium zu senden.

Der Vorsitzende erwiderte, daß dieses Recht auch fernerhin jedem Vereine gewahrt sei, daß das Ministerium aber solche Petitionen dem Vorstande des Verbandes doch immer zur Begutachtung zuzubringen würde.

Herr Eben-Strohausen regte eine Änderung des § 9 des Statuts, welcher von der Gültigkeit der Beschlüsse handelt, dahin an, daß die Vertreter-Versammlung unter allen Umständen beschlußfähig ist. Die Vertreter oder ihre Ersatzmänner sollen eben verpflichtet sein, die Verhandlungen zu besuchen.

Mehrere Vertreter, auch der Vorsitzende, waren dagegen der Meinung, daß es zu empfehlen sei, den § 9 in der vorgelegten Fassung stehen zu lassen.

Herr Ratsherr **Cramer-Zeven**: Der Handels- und Gewerbeverein von Zeven hat Bedenken gegen die Bestimmung des § 4 des Statuts, wonach im Januar jedes Jahres für jedes Mitglied eine Mark Jahresbeitrag an die Verbandskasse zu entrichten ist. Es können im Mitgliedsbestande im Laufe des Jahres aber doch leicht Veränderungen vorkommen, jedoch eine Zahlung im Januar gleich für das ganze Jahr nicht zu empfehlen ist. Ich möchte deshalb vorschlagen, daß der Jahresbeitrag von 1 Mk. pro Mitglied in zwei Raten an die Centralkasse abgeführt werde.

Auf eine Anfrage des Herrn Pflüger-Zeven erklärte der Vorsitzende, daß der Beitrag vom Januar nächsten Jahres ab gezahlt werde. Im übrigen hat derselbe, das Statut, so wie er es verlesen, anzunehmen; gefehle das nicht, so müßte dasselbe nochmals an das Ministerium gehen und könnte heute dann noch keine Vorstandswahlen vorgenommen werden.

Das Statut wurde darauf so wie es der Vorsitzende verlesen einstimmig angenommen.

Es wurden hierauf nach einer Pause die Wahlen der Mitglieder für den Vorstand des Verbandes, und zwar durch Stimmzettel, vorgenommen.

Herr Eben-Strohausen meinte, daß der Verbandsvorsitzende und dessen Stellvertreter ihren Wohnsitz in der Stadt Oldenburg (oder dessen näherer Umgebung) haben müßten, die drei Beisitzer könnten ja aus dem Lande gewählt werden.

Inzwischen war Herr Ottmanns als Verbandsvorsitzender vorgeschlagen worden.

Der Vorsitzende: Wenn Sie mich wählen, so würde ich die Wahl nur annehmen können, wenn nicht nur der Stellvertreter, sondern auch einer der Beisitzer aus der Stadt Oldenburg gewählt würde, da ich die Arbeit sonst nicht bewältigen kann.

Es wurde darauf Herr Mühlensbejer **Ottmanns** hieselbst mit 22 Stimmen, also einstimmig, zum Verbandsvorsitzenden gewählt, und als dessen Stellvertreter Herr Banker **Gramberg** hieselbst, ebenfalls einstimmig.

Herr Müller-Nordensham hat, damit die Stadt Oldenburg nicht so sehr dominiere, die drei Beisitzer nicht aus der Stadt Oldenburg zu wählen.

Der Vorsitzende erklärte nochmals, die Wahl dann nicht annehmen zu können; wenigstens müßten für das erste Jahr drei Oldenburger im Vorstande sein, da die Herren aus dem Lande doch nicht alle Augenblicke geholt werden könnten und die Arbeit für zwei zu groß sei.

Es wurden darauf zu Beisitzern gewählt die Herren

Herr **S. G. Müller** hiermit mit 20 Stimmen, Rappenmacher **Pflüger-Zeven** mit 17 Stimmen und Fabrikant **Borgmann-Dinklage** mit 21 Stimmen.

Der Vorsitzende hat, den toeben gewählten Verbandsvorsitzenden zu bevollmächtigen, noch etwaige vom Ministerium gewünschte, kleine redaktionelle Änderungen des Statuts vornehmen zu können, den Betrag und die Instruktion für den Generalsekretär zu entwerfen und ferner aus dem einlaufenden Bewerbungen um die Generalsekretärstelle drei zur engeren Wahl auszuwählen zu können, die dann der Vertreter-Versammlung zur Wahl des Generalsekretärs vorzulegen seien. Diese drei Bewerber würden dann in einer öffentlichen Vertreterversammlung zu einem Vortrag zu halten haben.

Die Versammlung war damit einverstanden.

Auf Vorschlag des Herrn **S. G. Müller** wurde beschlossen, dem Großherzog für seine Unterstützung der Verbandsache ein Dankschreiben zu senden. Das Nähere soll dem Vorstande überlassen bleiben.

Nach einer kurzen Debatte, die sich noch über die Wahl des Generalsekretärs entpann, nahm das Schlusswort der Vorsitzende: Ich kann die Wünsche der Versammlung also dahin zusammenfassen: Wir schreiben die Stelle des Generalsekretärs aus, bringen drei der Bewerber auf die engere Wahl, laden sie zu einem bestimmten Tage zu je einem Vortrage ein und danach wird dann die Wahl des Generalsekretärs vorgenommen. Ich wünsche, daß die Verhandlungen zum Heil und Segen des Ganzen und jedes Einzelnen gereichen mögen.

Es wurde dann noch beschlossen, künftighin die Vertreterversammlungen auf 3 Uhr nachmittags anzusetzen.

Aus aller Welt.

Halle a. S., 31. Aug. Der Kommerzienrat Stedter hat den Armen der Stadt Halle die Summe von 50,000 Mk. vermacht.

Stettin, 31. August. Der polsteinische Minister macht bekannt, daß bei einem Bootsmann hier gestern asiatische Cholera konstatiert ist.

Görlitz, 30. August. Die beim Bauerngutsbesitzer Bürger im nahen Friedersdorf bedienstete Großmagd Therese Noftiz ist mit eingeschlagener Hirnschale aufgefunden worden. Der Mörder ist noch nicht ermittelt.

Hamburg, 30. August. In vergangener Nacht ist in der Wohnung des Herrn v. Pohl ein Einbruch verübt worden. Sechs Delgemälde im Werte von 12,000 Mk. wurden gestohlen. Die Gemälde waren aus ihren Rahmen geschnitten worden.

Hannover, 29. August. Der hier im 4. Bataillon des 74. Infanterie-Regiments dienende Musikant Heyer aus Götting hat sich mit seinem Gewehr, das er mit Wasser geladen hatte, erschossen. Heyer war erst am Tage zuvor aus dem Arrest entlassen und sollte binnen kurzen wiederum eine Strafe verbüßen.

Posen, 31. August. Aus Myslowitz wird gemeldet: Nach den angefertigten amtlichen Ermittlungen sind in der unmittelbaren an der Grenze gelegenen Stadt Benzin seit dem 19. August, an welchem Tage die ersten Cholerafälle zur Kenntnis gelangten, 160 Entkrankungen an asiatischer Cholera vorgekommen, von denen zwei Drittel einen tödlichen Verlauf nahmen. Die Seuche greift noch immer weiter um sich.

Wien, 31. August. Gestern Morgen riß sich auf dem Steinfelde bei Schießversuchen verwendete Luftballon „Hannover“ aus den Händen der haltenden Soldaten los und einschlagend mit dem allein in der Gondel befindlichen Offizier Oberleutnant Dworzak in den Lüften. Die Lage des Offiziers war verwickelt, da er weder Ballast noch Anker noch Lebensmittel besaß. Um Mitternacht langte jedoch ein Telegramm an, worin Dworzak mitteilte, daß er nach einer dreieinhalbstündigen gefährlichen Fahrt in Supraha an der kroatisch-ungarischen Grenze gelandet sei.

London, 31. August. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureau aus Hongkong von heute sind am Cantonfluß 100 Boote, auf welchen Blumenhandel betrieben wurde, durch Feuer zerstört worden. Gegen 1000 Eingeborene sollen dabei umgekommen sein.

Newyork, 31. August. Furchtbare Waldbrände verheerten den Distrikt Victoria auf Weitsich Columbinen. Die Insel San Juan ist vollständig ausgebrannt, mehrere Menschen sind ums Leben gekommen.

* **Siber aus dem Wanders.** „An, au, mein Fuß!“ — „Ja, ja, Einjähriger Laumann, die Riesenfüßen sind eben keine Rühlschuhe nicht.“ lachte der Sergeant. „Gottschick ist bei's Stolpern nicht weiter passiren. — Ach du rumbüttiges Gend, ihr rechter Lebensweiser hat ja's Reigen jerscht! Dat ist ja'n Anblick, als ob een hungrijet Krotobil über'n Erdboden kraucht! — Aber so kommt's, wenn die Herren ja zu etiel sind und ihre werten Bedale in sone Manufakturale rimpfopen, anfast sich in Paar ornliche einbalederne Modderreiter uffstrecken. — Sehen Se man zu, dat Se mit de losierente Sohle noch bis an der Knegebous kommen.“ — „Sachulsi, Ihnen fängt ja die Neese an zu bluten.“ — „Herr Feldwebel, kommt sich dat von — von viele Hig.“ — „Was, von der Hig? Bei der Temperatur? Kam mir's schon denken! — Her mit der Feldschäpe! — Nanu, das riecht ja so scharf! Was haben Se denn da drin?“ — „Kaffee mit Schuß Rum.“ — „Hier steht ja aber doch ein Fremdkörper mang. — Es ist unglücklich! Hat der Kerl Kaffebohnen in die Buddel gestekt und Rum rausgeschütt. Dat is'n Geshiff Blutandrang nach dem Kopf erzeugt, ist nicht zu verumdrang.“ — „Herr Feldwebel, blut sich mein Nos immer mehr.“ — „Warten Sie mal, das werden wir gleich kriegen.“ meinte die Kompaniemutter und drückte dem Polen die kalte Säbelklinge ins Genick. „So, ist's nun besser?“ — „Ne, das heist sich auch nich, Herr Feldwebel.“ — „Hier is'n bisten Eßigwasser!“ — „Ja hab'n Tropfen Salmiakessig.“ — „erboten sich die Ramenader.“ Donnerwetter, das bilst auch nichts!“ — „Das einzig Nichtigte wäre ein Pfropfen.“ bemerkte ein Einjähriger. „Da, vielleicht paßt der von meine Salmiakessig.“ — „Aufsein, Sie Rindskül, der Einjähriger meint einen Watterpfropfen.“ Dem herbeigeholten Lazarettgehilfen gelang es, die Blutung zu stillen, der „zugeproppte“ Sachulsi aber war auf dem weiteren Marsche die Felschöhe für die Kalauer der ganzen Sektion. —

Briefkasten.
Dankbare Nichte. Lieber Briefkasten! Bist Du kürzlich wohl einmal über den Wall gegangen, welcher von Haaren nach dem Heiligengeisthof hinführt? Hast Du da wohl an der Hinterseite der neueröffneten Schule das Gebäude mit den vielen kleinen Fenstern bemerkt? Findest Du dies nicht auch anständig und hässlich, und wirst durch diesen häßlichen Anblick nicht der schöne Spaziergang durch diesen Teil der schönen Anlagen jedem verleidet? Müste nicht energisch gefordert werden, daß dieser Anblick entweder durch Anpflanzung hoher Gestrüuche dem Auge entzogen, oder noch besser, durch Verlegung dieses Häuschen nach der inneren Seite dieses Aergernis radikal beseitigt würde? Ich hoffe zuversichtlich, daß Du mit Heterie recht gibst und an geeigneter Stelle die Sache zur Sprache bringst, dann werde ich Dir eine dankbare Nichte sein und bleiben.“ — Es ist nach des Onkels Meinung selbstverständlich, daß das vom Wall zu lebende „Häuschen mit den vielen kleinen Fenstern“ durch hohes Gestrüub oder dergl. den Augen der Spaziergänger entzogen wird. Das wäre sonst doch gar zu unhöflich. Also abwarten! Es denken übrigens noch viele so wie Du, — aber Ihr alle scheint den Bauherrn der neuen kathol. Schule schiefer zu beurteilen, als ein Theaterkritiker; bei diesem wartet Ihr doch gewiß erst das Ende ab, bevor Ihr aburteilt, bei dem Wert des Schulbaues aber nicht.

A. J. Antwort: Hier in Oldenburg verleiht unserm Wissen kein Gehalt! Fahrlehrer. Wenngleich man in größeren Städten wohl berartige Einrichtungen hat, scheint das Fahrlehrer-Verleihen dem hiesigen Geschäftseuten doch etwas zu rätsant zu sein.
P. B. 100. Lieber Briefkasten! Im vergangenen Jahre habe ich mir Apfelwein bereitet, welcher aber nicht ganz besonders geraten ist. Nun möchte ich Dich, lieber Onkel, da Du doch schon manchem geraten hast, bitten, mir zu sagen, wie ich es anzufangen kann, um einen guten, wohlschmeckenden Apfelwein zu erhalten. Kann man auch aus andern Weinen bereiten und wie wird damit befahren? Lieber Onkel! Die Bereitung des Apfel- und Birnenweins ist eigentlich eine ganz einfache Geschichte, man muß dabei nur ordentlich aufpassen. Das Obst wird geschält, das Kernhaus ausgehöhlet und dann entweder auf der Obstmühle zermahlen oder, wenn man eine solche nicht besitzt, auf der Reibe zerrieben. Den Brei preßt man aus und erhält den erhaltenen Saft — bei Verwendung von Tafeläpfeln ohne Zusatz von Wasser, bei Verwendung von Wirtschaftäpfeln, die mehr Säure haben, unter Zusatz einer entsprechenden Menge Wassers (der Wein soll nicht mehr als 5-8 pro Mille Säure haben) — unter Weisigung von 110-130 Gramm Zucker auf das Liter zum Most aus, füllt mit demselben ein Fäßchen bis auf etwa 2 Finger breit voll und deckt das Spundloch mit einem reinen Lappchen zu. Bei der nach einiger Zeit eintretenden fäulnisigen Gährung, die etwa 8 Tage dauert, werden Schaum und Schmutz aus dem Spundloch ausgehoben, die man jeden Morgen vorsichtig abwischt. Nach Ablauf der stürmischen Gährung wird das Faß mit einem sog. Gährpunde (Gährrohr) versehen (bei Mechanischer Schutz zu haben), durch welche sich die Gährung ohne Zutritt, was sehr wichtig ist, vollzieht. Der Gährpund ohne Zusatz, was sehr wichtig ist, Grad R haben. Anfang März wird der Wein von der Gese abgelassen, auf ein anderes Faß gefüllt und macht nun auf diesen, auf welches wiederum die Gähröhre gesetzt wird, während des Sommers die Nachgährung durch. Das Faß muß alle 3-4 Wochen nachgesehen und mit Wein nachgefüllt werden, da dasselbe stets spundvoll gehalten werden muß. Im Herbst hört die Nachgährung auf, der Wein wird klar und kann nun auf Flaschen gefüllt werden. Nach einigen Wochen ist derselbe trinkbar. Mit obigen Zusatzbesonnt man Wein von der Stärke eines guten Tischweins; will man denselben stärker haben, so nimmt man mehr Zucker (bis 150 Gramm) für schwächere Weine weniger Zucker (90 Gramm) auf das Liter Saft.
Grübler. Antwort: Ob Dummheit oder Klugheit? Ganz einfach! Schon ein Weiser hat gesagt, daß die Dummheit eine solidere Eigenschaft als die Klugheit ist; der Geist leidet an Altersschwäche, aber ein dummer Kerl nimmt im Alter an Dummheit immer zu.

A. J. Antwort: Dein Freund hat ganz recht. Die Perronspitze, wie sie z. B. auf dem Bremer Bahnhofe besteht, bedient, niemand ohne Fahrkarte auf den Bahnsteig zu lassen, — beim Verlassen des Bahnhofs aber ist keine Fahrkarte vorzuzeigen.
Nichte Mariamne. Lieber Onkel! Wie denkst Du darüber, wenn wir Großhändler und Großhändlerinnen von Oldenburg eine Sammlung veranstalten, um unsere schöne Siegesfäule von dem feiner Schönheit entkleideten Friedensopfer nach dem schönen Götterlande zu transportieren? — So schlimm ist es, mit dem feiner Schönheit entkleideten Friedensopfer, denn doch nicht. An und für sich ist die hübsch gebaute Kapelle dem Platz nicht. Leider aber verliert das Denkmal unendlich, wenn man vom Spritzenhaufe einen Blick auf dasselbe wirft. Es sieht dann aus, als sei ein Steinbildwerk an die Mauer der Kapelle geklebt. Geht man links oder rechts hinwärts, so sieht man das Denkmal in seiner ganzen Schönheit wieder frei hervortreten. Es ist schade, daß das Denkmal einen dunklen massiven Hintergrund erhalten hat, — aber da es nun einmal gegeben, muß man sich mit möglichst viel Anstand und Würde mit der vollendeten Thatfache abfinden.
Geistlicher Herr. Lieber Onkel! Wie lange dauert wohl die Glückseligkeit in der Liebe, wie z. B. ich sie jetzt als Verlobter meiner Auguste empfinde? Meine Auguste ist — offen gelassen — gerade keine von den sieben Tugenden Jungfrauen, aber hübsch ist sie schön, und so möchte sie eine Mustathyazimthe.“ — Laß den Onkel mit solchen innern Sachen ungeschoren; aber wenn Du denn durchaus willst, so höre: Die schönen Mädchen und Frauen ohne Geist und Seele sind wie die farbenschwachen Blumen ohne Duft, für manchen sind sie auch wie der Wein: sie berauschen und nachher kommt der Magenhammer! —
P. B. in C. Antwort: Sie wundern sich darüber, daß unsere deutsche Sprache aus dem Hebräischen Wörter in sich aufgenommen hat? Wissen Sie denn nicht, daß die deutsche Sprache 70,000 fremdwörter zählt? Einige diese Beiträge zu unserm Sprachschatz haben unsere jüdischen Nachbarn, die Sclaven, geliefert, wie Dold, Droschke, Rauscher, Reich, Schöps, pomadig, Gallente. Aus dem Arabischen stammen: Almond, Algebr, Alkohol, Admiral, Divan, Alchemie, Scharie, Isaktern, aus dem Lateinischen: Krone, Purpur, Epiegel, und aus dem Griechischen ist durch die Goten Plaffe, Anglingen und Teufel zu uns gekommen. Das Wort „Bibouac“ hat der Franzose dem Arabischen entlehnt; das ursprüngliche deutsche Wort lautete „Bivacht“, weshalb neuerdings auch „Bivacht“ geschrieben wird.

Spiel- und Rätsellehre.
Anagramm.
 Von mir erzählen alle Göttergänger
 Wie in der Vorzeit mächtigen Tagen
 Ich, wo ich bin kam, auch erregte Streit.
 Ich um die Reichen Laßst für den Mägen
 Bin ich, auch nicht Du Baum und Strauch mit tragen.

Du brichst mich gern in dufter Frühlingzeit.
 Verändere wieder Du den Stand der Zeichen,
 Von einem Stoff, der nützlich — ohne Gleichen —
 Vielfach Verwendung findet täglich hier,
 Der fernhin trägt geheimnisvolles Leben,
 Der auf dem Berg des Zeitgeißes lumbes Weben,
 Wenn ich ein wohlgeheimes Lument Dir.



Opernverfall.

Marchner	
C.M.v. Weber	
Meherbeer	
Mozart	
R. Wagner	
Flotow	
Biccini	
Gluck	
Spontini	

Auflösung der Rästel in Nr. 198:
 Des Bilderräfels: Kapellmeister.
 Des Scherzräfels: Kaplan, Kapland.
 Des Palindroms: Ella, Alle.
 Des Ergänzungsräfels: Wie gewonnen, so zerronnen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.
Berlin. 31. August. Von der Börse. Trotz fester ausländischer Börsen war der Verkehr träge, es fanden meist Getreiderealisationen statt, wodurch namentlich Kassenaktien abschwächten. Renten meist gut behauptet. Silber-Büchener auf Meinungskaufe, Genzparn auf Deckungen besser. Oesterreichische Werte auf Wien fest. Privatdiskont 1 1/2 Proz.
 — Berliner Produktbericht vom 31. August. Die Stimmung für Getreide war im Beginn der heutigen Börse, ungeachtet besserer Depeschen aus Nordamerika, wieder recht matt und Weizen der fortgesetzten Realisationen neuerdings etwas niedriger. Die Haltung hat sich später nur etwas bessert. Roggen aber, den man zunächst gleichfalls etwas billiger anderte, erholte sich beim Erscheinen mäßiger Kaufkraft vollständig. Für Hafer gebumete sich abermals bessere Stimmung, spätere Termine gewonnen im Preise.

Oldenburg, 1. Sept. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

gekauft	verkauft
4 pCt. Preuss. Reichsanleihe	105,40 105,95
3 1/2 pCt. do. do.	102,95 103,50
3 pCt. do. do.	93,80 94,35
3 1/2 pCt. Oldenb. Provinzial-Anleihe	101 102
3 pCt. Oldenb. Provinzial-Anleihe	124,70 125,50
3 1/2 pCt. do. do.	113 109,55
3 pCt. do. do.	93,70 94,25
3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe	100,40 100,85
3 1/2 pCt. Hamburger Rente	101,80 101,85
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	101,50 —
4 pCt. do. do. (Stücke à 100 Mk.)	101 75 —
3 1/2 pCt. Oldenb. Robenkredit-Pfandbriefe (Kündbar)	100,75 101 75
3 1/2 pCt. Altonaer Stadt-Anleihe	95,50 99,05
4 pCt. Dornhüder do.	— —
4 pCt. Cutin-Süderer Prior.-Obligationen	101,50 —
3 1/2 pCt. Weimarsche Stadt-Anleihe	95,50 99,05
5 pCt. Italiensische Rente (Stücke von 20,000 fr. aus bezahlt)	82,20 82,75
5 pCt. Italiensische Rente (Stücke von 4000 und 1000 fr.)	82,30 83 —
3 pCt. Italiensische Eisenbahn-Prioritäten, garantirt (Stücke von 500 Lire im Verlauf 1/2 pCt. höher)	49,50 50,15
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	99,45 100 —
4 pCt. do. do. (Stücke von 500 fl.)	99,55 100,25
4 pCt. Pfandbr. v. Preuss. Robenkredit Aktien-Bank Serie 14, bis 1905 unfindbar	103,90 104,40
4 pCt. Pfandbr. v. Deutschen Grund-Kredit-Bank in Gotha Abt. VII, bis 1903 unfindbar	103,25 103,75
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	98 98,55
5 pCt. Borussia-Prioritäten	100 —
5 pCt. Ostpreuss.-Prioritäten rückzahlbar 100	99 100
4 1/2 pCt. Warsch.-Eisenbahn-Prioritäten rückzahlbar 100	100 101
Oldenburgische Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1898)	99 —
Oldenburg. Glasbütten-Aktien (4/5 Zin vom 1. Jan.)	— —
Oldenburg. Porz. Dampf- u. N.-Schiff-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	— —
Bergschmelzerei-Prioritäten-Aktien III. Schiffahrt	— 99
Beckh auf Ankerbank kurz für fl. 100 in Mk.	167,95 168,75
do. „ „ „ „ für 1 J.	20,825 20,425
do. „ „ „ „ für 1 Dok.	4,165 4,205
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,75 —
An der Berliner Börse notierten gekauft: Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 62 pCt. B. Oldenburg. Eisenbahn-Aktien (Augustin) 62 pCt. B. Oldenb. Bergschmelzerei-Aktien per St. 1430 Mk. G. Diskont der Deutschen Reichsbank 3 pCt. Darlehenszins do. 4 pCt. Unser Zins für Wechsel 4 pCt. do. do. Kontokorrent 4 pCt.	

Oldenburg, 1. Sept. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.
 4 pCt. Deutsche Reichsanleihe 105,40 105,95

3 1/2 pCt. dergleichen	102,95	103,50
3 pCt. dergleichen	93,80	94,85
3 1/2 pCt. Oldenburg. konfol. Anleihe	101	102
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	124,70	125,50
4 1/2 pCt. Preussische konfolierte Anleihe	105,30	105,85
3 pCt. dergleichen	103	103,55
4 pCt. dergleichen	93,70	94,25
4 pCt. biverse Amtsverbandsanleihen	100,50	101
3 1/2 pCt. dergleichen	98,50	100
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	100,60	101,15
do. do. „ „ „ 200.—	100,70	101,40
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	99,45	100
do. do. „ „ „ 500.—	99,55	100,25
do. do. „ „ „ 100.—	99,55	100,50
do. do. „ „ „ 82,20	82,30	—
(Die Coupons unterl. einem Steuerabzuge von 13,2 pCt.)		
4 pCt. gar. Cutin-Süderer Prior.-Obligationen	101,50	102,50
4 pCt. Braunschweig. Landesbahn-Dig. II. E.	101,70	102,25
4 pCt. Breslauer Eisenbahn-Obligationen	101	102
3 pCt. Italiensische garant. Eisenbahn-Obligationen	49,60	—
dergleichen kleine Stücke	49,70	—
(Die Coupons unterliegen einem Steuerabzuge.)		
4 pCt. Eisenbahn-Rentenamt-Obligationen	100,60	101,15
4 pCt. Frankfurt am Main. Kredit-Ver. Anleihe	101,70	102,20
4 pCt. Preuss. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1890, bis 1900 unfindbar	103,90	104,45
3 1/2 pCt. dergleichen	98,30	98,85
3 1/2 pCt. Preuss. Central-Kommunal-Obligationen	98,30	98,85
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Boden-Kredit-Aktien-Bank, Ser. 14, bis 1905 unfindbar	103,90	104,40
do. do. „ „ „ 82,20	82,20	82,75
4 pCt. Hamb. Hyp.-B. Pfandbr., bis 1900 unt.	103,25	103,75

Schiffsnachrichten.
 Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei. Der Dampfer „Portugal“, Kapl. Leets, ist am 31. August in Liffbon angekommen.

Kirchennachrichten.
St. Lambertskirche.
 Sonntag, den 2. September:
 1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Ramsauer.
 2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Pralle.
Garnisonkirche.
 Am Sonntag, den 2. September: kein Gottesdienst.

Osternburger Kirche.
 Am Sonntag, den 2. Septbr.:
 Gottesdienst (10 Uhr): Pastor Goellich.
Katholische Kirche.
 Am Sonntag, den 2. Septbr.:
 1. Gottesdienst 7 Uhr 2. Gottesdienst 9 Uhr.
 3. (Hochamt) 10 1/2 Uhr.
 Militärgottesdienst 8 Uhr. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Gottesdienste in der Methodisten-Kapelle.
 Sonntag:
 Morg. 9 1/2 Uhr: Predigt. Morg. 11 1/2 Uhr: Sonntagschule.
 Nachm. 2 Uhr: Jünglingsverein. Abends 7 Uhr: Predigt.
 Mittwoch: Abends 8 1/4 Uhr: Bibelstunde.
Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.
 Gottesdienst: Sonntag, den 2. Septbr.:
 morgens 9 1/2 Uhr,
 nachmittags 4 Uhr.
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.

B. Holthaus, Dinklage i. O., Maschinenfabrik und Eisengießerei.
 liefert
Grasmähdmaschine „Seureka.“
 Diese Maschine ist mit den neuesten Verbesserungen versehen und arbeitet besser wie jede andere Maschine. Der Schneidebalan läßt sich im Betriebe mit dem Fuße heben, um Baumstümpe, kleine Gräben u. Steine passieren zu können.
 Diese Maschine gebe auf Probe, damit sich jeder von der Leistungsfähigkeit derselben überzeugen kann.
 Außerdem liefert ich Maschinen von **Johnston, Osborne, Wood** zc.

Schrotmühle „Matador.“
 vorzüglich bewährt, Leistung 400 Pfd. Roggenmehl mit einem Pferde die Stunde. Erste Schärung nachdem 5000 Kilo damit gemahlen sind. Probe 4 Wochen.



Breitdrechsmaschinen.
 leichtgehend für 2 kleine Pferde, liefert absolut
 glattes Stroh und drückt ganz rein.

Stiftendrechsmaschine
 mit **Dreischüttelwerk.** Diese Maschine hat eigenartig konstruierte Dreischäfte, die abrollt glattes Stroh liefern, welches zu Dachstroh verwendet werden kann. Patent angemeldet.
Göpel verschiedenster Konstruktion von 1 bis 6 Pferdekraften. **Säckelmaschinen** mit 3 u. 4 Messern in der Trommel. **Häufelweber** zc. zc.

Kataloge gratis und franko.
Lager bei Herrn Borgmann und Senjes, Oldenburg.

Anzeigen.

Montag, den 3. September 1894, nachmittags 5 Uhr, öffentliche Sitzung der Armenkommission im Rathhauseaal. Oldenburg, 31. Aug. 1894.

Armenkommission.

S. B.: Calmeyer & Schmedes.

Mehrere Knaben von 10-20 Jahren sind in Kost und Pflege zu geben. Nähere Auskunft im Rathhause Zimmer Nr. 18. Oldenburg, den 30. August 1894.

Die Armenkommission.

Hoggemann.

Gemeindefache.

Musverdingung.

Wardenburg. Am Sonnabend, den 3. September d. J., nachm. 3 Uhr anfd., sollen die Arbeiten zur Herstellung eines Wasserzuges durch das Buntener Moor, anfangen am Kavallerie-Reitwege bei von der Aue Kulturpladen bis nach Sundsmühlen, nebst Beförderung der erforderlichen Föhlen öffentlich mindestdauernd vergeben werden.

Arbeitslustige wollen sich pünktlich bei von der Aue Kulturpladen versammeln. H. Willers, Gemeindevorsteher.

Oldenburg. Der Kaufmann Heinrich Herm. Wihhorn in London läßt sein an der Haarenstraße in Oldenburg belegenes Immobilien, bestehend aus einem 6 ar 06 qm großen Grundstücke mit einem darauf vorhandenen Wohnhause, Hausnummer 47, nebst Anbau, am

Freitag, den 7. Septbr. d. J., mittags 12 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude hierelbst, Gerichtszimmer I, mit Antritt am 1. Mai 1895 öffentlich gegen Meistgebot zum Verkauf aufsetzen.

Das Haus befindet sich in einem guten baulichen Zustande und eignet sich besonders für einen Beamten, Rentner u., welcher nicht weit vom Mittelpunkt der Stadt entfernt zu wohnen wünscht.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein Edo Weiners, Auktionator.

Oldenburg. Am Donnerstag, den 6. Septbr. d. J., nachm. 3 Uhr anfd., sollen die an der Westkampstraße hierelbst belegenen Altküchengebäude an Ort u. Stelle, wie bisher, in passender Abtheilung auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. F. Venner.

Oldenburg. Zu verkaufen Etzgrün zum Wähen am Drielersee Herrenwege. Witwe Stöver, Sandstr. 52.

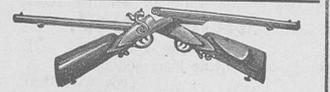
Verkauf einer Milch-wirtschaft.

Eine nahe bei der Stadt belegene Besitzung, bestehend aus Haus mit Scheune und ca. 30 Sch. S. Land - beste Weiden - auf welcher eine flotte Milchwirtschaft mit guten fetten Kühen, ist auf sofort oder später zu verkaufen; ca. 10,000 M. gut gewonnenes Neu kam mit abgeben werden. Näheres durch C. Wemmen, Bergstr. 5.

Frische Biertreber

geben gebraut und einermesse billigst ab Gustav Schmidt & Co.

Zweelbäse. Zu verk. ein schöner Ober, 4 Monat alt. Joh. Willens.



Centralfenerh. von 35 M an, Warnant-Zersch. von 13 M an, Revolver von 5 M an, Floberterzerole von 2 M 50 S an, sowie Drilling- u. Büchsenlinien empfehle unter Garantie für guten Schuß. Aufsätze, Gewehrfuticale, Jagdtaschen, sowie sämtliche Munitionsartikel billigst.

Verkaufsstelle der Gütler'schen Kartschrot-Patronen. Aug. Köprens, Büchsenm., Mottenstr. 22.

Briefmarken

von Oldenburg, Hannover u. s. w., sowie ganze Sammlungen taufe zu hoch. Preisen.

Aug. Tönjes, D. Kläwemannstr. 13.

Geschäfts-Verkauf.

Ein seit 1887 in einem sehr industrie-reichen Orte Sachsens, Nähe von Dresden, bestehendes Manufaktur-, Weißwaren- und Putzgeschäft, welches ca. 36,000 M. an welchem nachweisbar 33 1/2 % verdient werden, ist umständehalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die gesamten Handlungsunkosten belaufen sich auf ca. 3 1/2 tausend Mark. Das Geschäft würde sich sehr gut für eine Dame eignen. Gest. Offerten unter G. O. 391 „Invalidentant.“ Dresden, erbeten.

Einen großen Bestand bessere, gutstehende

Herren-Anzüge

bedeutend unter Preis. B. H. Bührmann, Staustr. 3 u. 4.

Erdbeerpflanzen.

Laxtons Noble u. König Albert sind die besten. Verpflanzte Setzlinge 100 Stück 3 M., 1000 Stück 25 M., veri. Ernst Birchow, Raftede.

Die neuest. Budstkins

für Herbst und Winter, passend für Anzüge und Paletots, trafien in großer Auswahl ein. Anfertigung nach Maß unter Garantie des Gutfisgens. Preise billigst.

B. H. Bührmann, Staustr. 3 u. 4.

Automat. Massenfänger.

für Ratten. 4 Mark. Fangen wochenlang ohne Beanspruchung 20 bis 60 Stück in einer Nacht. Hinterlassen keine Witzerng, stellen sich von selbst wieder.

Eclipse, beste Schwabenfalle der Welt. Fangt bis 1000 Stück Schwaben, Russen und Küchenkäfer einer Nacht. Pr. Stück 2 M. Radikale Ausrottung überall garantiert. Tausende Anerkennungen. Bei Abnahme von 8 Stück 10 %, von 6 Stück 15 % Rabatt.

Versandt gegen vorherige Geldsendung oder Nachnahme durch.

Feith's Neuheiten - Vertrieb Dresden-A., Pirnaische Str. 34. Filiale: Berlin G., Stralauer Str. 41.

Einjährig-Examen. I

Dr. Goldmann, Hamburg, Burfah 34. - 12 Fachlehrer - Individuelle Behandlung u. Förderung jed. einz. Schülers. - Stets glänzende Erfolge! 42 Schüler best. 1891; 46; 1892; 49; 1893; 22 im März d. J. 811 seit 1870. Pension: feste Aufsicht. (Prospette gratis.) 6. Oktober Veg. d. Semesters.

Letzens b. Wexen. Meine hieri. belegene bestehend aus Wohnhaus, Schmiede und Garten, wünsche ich zum 1. Mai 1895 an einen Schmied zu verpachten. Auf der Grundbesitzung ist bis zum 1. Mai 1893 das Schmiedehandwerk mit Erfolg betrieben worden und wird ein tüchtiger Schmied hierelbst sein gutes Fortkommen finden.

Pachtliebhaber wollen sich an mich wenden. Hausmann J. D. Voog, Echadum b. Wexen.

Wirfung Tietze's Muehein.

un glaublich schnell und sicher durch Für Fliegen, Motten, Kuffen, Wanzen anerkannt das beste Mittel. Beutel gezeichl. geichl. 10, 25, 50 Pfg. Zu haben in Oldenburg bei Herrn E. Fajoh.

34 verbeide als Spezialität meine Schl. Gebirgsableinen 74 cm breit für 18,00 Pfg., 80 cm breit 14,00 Pfg., meine Schl. Gebirgsreinleinen 78 cm breit für 16,00 Pfg., 88 cm breit für 17,00 Pfg., das Gewicht 33 1/2 Meter bis zu den letzten Quat. Biele Sineser-Feinungs-Geweben. Spez. Musterbuch von sämtlichen Seinen-Strickeln, nie Reißbeuzigen, Inlette, Drell-Hand- und Taschen-tücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Pique-Parchend etc. etc. franco.

J. Gruber, Ober-Glogau i. Schles.

Zu verkaufen: 2 Pferde, Kummetsgehirn, 1 Halbblutige mit Feistern, 1 Coupe u. s. w. H. de Bries, Auguststr. 13.

Zu verkaufen 2 Kachelöfen.

Gaffstr. 21. Für Rettung von Trunksucht!

verleid. Anweisung nach 18jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.“

Verein 1858.

für Handlungs-Commis von Hamburg, Deichstraße 1. 3. Jt. über 45,000 Vereinsangehörige. Kostenfreie Stellenvermittlung: in 1893: 4119 Stellen befeh.

Penfions-Kasse (Invaliden, Witwen, Alters- und Waisen-Versorgung). Kranken- und Begräbnis-Kasse, e. S. Vereinsbeitrag bis Ende d. J. nur 4.-.

Haar-Tinktur.

Die meisten Menschen verlieren ihr Haar durch den schwächenden, die Haarwurzeln zerstörenden Kopfschweiß, diesen unschädlich zu machen, die Kopfhaut zu reinigen und dem Haarboden die verlorene Entwicklungsfähigkeit wieder zu geben, giebt es nichts so vorzügliches, wie dieses altbewährte, ärztlich auf das wärmste empfohlene Kosmetikum. Möge jeder Haarleidende vertrauensvoll diese Tinktur anwenden, sie befähigt sicher das Ausfallen der Haare, angedeute, und wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, selbst vorgeschrittene Kahlheit, wie die vorzüglichsten, auf strenger Wahrheit beruhenden Zeugnisse hochachtbarer Personen zweifellos erweisen. Obige Tinktur ist in Oldenburg nur echt bei Hoffmeister R. Zimmermann, Langestr. 33, das Glas zu 1, 2 und 3 M.

Buchführung

u. Kontorführer lehrt brieflich gegen Monatsraten Handels- u. Lehrinstitut Morgenstern, Magdeburg. Prospekt und Probebrief gratis und frei.

Ausweis Oldenburgischen Landesbank

per 31. August 1894. Aktiva.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes items like Kassebestand, Wechsel, Effekten, Konto-Korrent-Saldo, Lombard-Darlehen, Bauspargebäude, etc.

Passiva. Aktien-Kapital 3,000,000. Depositionen: Regierungsgelder u. Guthaben öffentl. Kassen 8,069,483 81.

Einlagen von Privatn 11,985,676 03. Einlagen auf Speck-Konto 684,622 08.

Aufgezurufene, noch nicht zur Einlösung gelangte Banknoten 600 -.

Reservefonds 482,499 76. Diverse 570,248 24. Total 24,798,126 92.

Wir vergüten bis auf Weiteres für Einlagen: mit halbjähriger Kündigung a) 1/2 % unter dem jeweiligen Diskontsatz der deutschen Reichsbank, jedoch mindestens 2 1/2 % u. höchstens 4 % jährlich oder auf besonderen, bei der Einlage kundgegebenen Wunsch.

b) einen festen Zinssatz von 3 % mit vierjährlicher Kündigung. 2 1/2 % mit kurzer (14tägiger) Kündigung. 2 % Der Diskontsatz der Deutschen Reichsbank beträgt zur Zeit 9%.

Oldenburgische Landesbank. Werfel. Garbers. Wiesenbach.

Spar- und Leih-Bank.

Wir vergüten für Einlagen mit halbjähriger Kündigung 1/2 % unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens aber 2 1/2 % p. a., höchstens 4 % p. a.

3monatlicher Kündigung 2 1/2 % p. a., kurzer Kündigung und auf Speck-Konto 2 % p. a. Einlagen werden in beliebigen Summen angenommen, jedoch muß in der Regel eine Einlage mindestens 75 Mark betragen.

Der jeweilige Diskont der Reichsbank wird täglich in unserem Kursbericht notiert.

Die Direktion. Thorade. Propping. Jaspers.

Gotthard Latte's

Annoucen-Expedition Hamburg, Gr. Burstah 47, empfiehlt sich zur Vermittlung von Anzeigen aller Art.

Wohnungen.

Zu vermieten e. möbliertes Wohn- nebst Schlafzimmer. Sonnenstr. 3a.

Gesucht per sofort an der Donnereschweefstraße eine kleine Parterre-Wohnung nach dem Garten. Gest. Offerten unter N. G. 101 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Kapitalien

auf sofort oder später gegen Hypothek in beliebigen Summen zu 3 1/2 bis 4 % Zinsen zu belegen durch

H. Haffelhorst, H. Kirchenstraße Nr. 9.

Kapitalien in beliebiger Höhe habe ich jederzeit zu belegen. Zinsfuß 3 1/2 bis 4 %.

J. S. Schulte, Staustr. 21.

Damen.

welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Patenten abgewonnenen Thee der Firma E. Brandsma in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die Filiale für Deutschland: E. Brandsma, Köln a. Rh., wenden zu wollen.

Gesucht junge Mädchen, welche das Schneidern zu erlernen wünschen. Cäsarine Ahrens.

Damenkonfektionsgeschäft, Friedensplatz 1. Raftederföndede. Suche auf Mai n. J. ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren.

Johann Wihlfelsen. Unter günstigen Bedingungen wird ein Annoncen-Acquisiteur

gesucht von einem Reisebureau. Derselbe muß best. in Hotels und Reiseeffekten-Geschäften gut eingeführt sein. Offerten gem. A. B. befördert die Expedition d. Bl.

Mädchen f. Stadt u. Landwirtschaft sucht Witw. Nachtwey, Lindenallee.

Schweiburg. Zum 1. Nov. ein zuverlässiger erster Müllergefell. F. Rosenbusch.

2 Gärtnergehilfen können in Weener bei Privatleuten im Garten bis Herbst Arbeit bekommen. Lohn pro Tag 2 Mk. 50 Pfg. und Kost.

Zu melden bei Herrn Apotheker Antoni oder bei Herrn Hesse in Weener.

Gesucht ein Knicht von 17-18 Jahren zum 1. Nov. Heint. Wiemken, Haarenstr.

Gesucht auf sofort eine perfekte Tailleur-arbeiterin. Amalie Hoffmann, Achternstr. 39.

Gut empf. Groß- u. Kleinmädchen suchen zu November Stellung. Johannistr. 13. Frau Blumenfaat.

Stre Mädchen, welche melken können, suchen zu November Stellung. Johannistr. 13. Frau Blumenfaat.

Gut empf. Köchinnen, Haus- u. Küchenmädchen, Kinder mädchen, junge Mädchen, sichtlich um schlicht, suchen zu Nov. Stellung (hier u. auswärts). Johannistr. 13. Frau Blumenfaat.

Leuchtenburg b. Raftede. Suche auf sofort 2 hiesige Zimmergefallen auf dauernde Arbeit a. gut. Lohn F. Lübs, Zimmerstr.

Gesucht zum 1. November ein affurates Mädchen von 16 bis 18 Jahren, welches mit der Wäsche Bescheid weiß und in Haus- und Gartenarbeit erfahren ist. Etwas Salair und Familienanschluß wird zugeteilt.

Wardenburg. G. Willers. Gesucht auf gleich oder Novbr. ein ordentliches, zuverlässiges Mädchen, welches in allen Hausarbeiten erfahren ist, für Küche und Haus. Häufigstraße 8.

Für ein erkranktes Mädchen auf sofort oder später ein anderes gegen hohen Lohn, daselbe muß melken können.

F. Plate, Semmelstamp b. Delmenhorst.

Monats-Uebersicht
der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank pro 1. September 1894.

Aktiva.	Mart		Passiva.		Mart.
	368,912 93	6,787,667 38	Aktienkapital	3,000,000 --	
Kassebestand	6,787,667 38	Reservefonds	750,000 --		
Wechsel	2,212,990 34	Einlagen:			
Darlehen gegen Hypothek	6,810,079 93	Bestand am 1. August 1894	M 23,370,468. 49.		
Darlehen gegen Unterpfand	10,835,444 31	Neue Einlagen im Monat August 1894	" 830,744. 86.		
Konto-Korrent-Debitoren	2,747,030 25	Rückzahlungen im Monat August 1894	" 24,201,213. 35.		
Effekten	342,342 55	Bestand am 1. Septbr. 1894		23,443,327 90	
Verschiedene Debitoren	85,000 --	Cheq-Konto		1,016,158 99	
Bankgebäude in Oldenburg und Brake	169 65	Konto-Korrent-Kreditoren		1,168,694 59	
Bank-Inventar		Verschiedene Kreditoren		811,455 86	
				30,189,637 34	

Die Direktion.
Thorade. Propping. Jaspers.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Tanzunterricht.

Der diesjährige Winterkursus wird wegen mehrmaliger Anfragen am Montag, den 3., Mittwoch, den 5., und Sonnabend, den 8. d. Mts., abends von 8 Uhr an, beginnen im Saale des Herrn C. Schmidt, "Zoologischer Garten," Everten.
F. Schröder, Tanzlehrer

Becker's Etablissement.
Zur **Sedan-Feier 1894:**
Großer öffentlicher BALL.
Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 M. Entree frei.
Es ladet freundlichst ein Aug. Becker.

Marine-Verein
Oldenburg.

Sonntag, den 2. September:
Sedan-Feier

bei **A. Koopmann, Bürgerfelde.**
Programm:
Nachm. 4-6 Uhr:
Garten-Konzert,
ausgeführt von der **Marinekapelle (Wählbier) in Uniform.**
Entree 25 s.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Um 6 Uhr:
BALL.

Entree frei. Tanz 10 s. Tanzband 1 M. Mitglieder frei.
Orden und Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Großes
Preis-Regeln

bei Gastwirt **Gustav Diekmann** in Ofen am 1., 2. u. 3. September. Anfang nachmittags 3 Uhr.
Zur Verteilung kommen als Preise:
1 Rutschwagen (Bread), 1 Nähmaschine und verschiedene andere Preise, sowie auch Geldpreise.
Um zahlreichen Besuch bittet
Gustav Diekmann, Gastwirt.

M. Dreiser,
Osternburg, Bremerstr. 27.
Sonntag, den 2. Sept.:
Kleiner Ball.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.

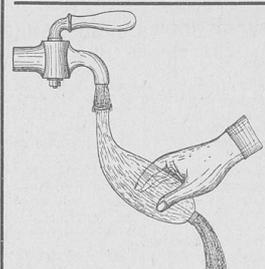
Aktiva.		Passiva.	
M 33,000. --	Immobilien-Konto.	M 300,000. --	Aktienkapital-Konto
1. --	Mobilien-Konto.	1,511,362. 51	Depositen-Konto
946,300. 46	Wechsel-Konto.	216,180. 98	Cheq-Konto
142,501. 42	Effekten-Konto.	61,629. 60	Pfennig-Sparkasten-Konto
1,205,041. 86	Konto-Korrent-Konto-Debitoren.	200,194. 57	Konto-Korrent-Konto-Kreditoren
4,568. 69	Diverse.	77,699. 12	Diverse
35,653. 35	Kassenbestand.	M 2,367,066. 78	
M 2,367,066. 78			

Weiter verzinsen wir bei 6monatlicher Kündigung mit 3 1/2% p. a. kurzer Kündigung und auf Cheq-Konto mit 2 1/2% " "
Oldenburg, 31. August 1894.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.
J. R. Münnich. A. Hegemann.

Wegen Aufgabe des Artikels die noch vorräthigen
Fächer
zur Hälfte des Einkaufspreises.
Carl G. Oncken, Adterstr. 33.

Für sparsame Hausfrauen! Bei Zugabe alter Wollfächer
(Getragene Kleidungsstücke, Lumpen, neue Wolle etc.) liefert billigst äußerst dauerhafte Kleiderstoffe, Bundsins, Portieren, Teppiche, Läufer, Tisch-, Kommoden-, Reize-, Schlaf- u. Pferde-Decken. Neueste Muster franco! Wollwaren-Fabrik **Franz Ostermann, Mülhausen i. Thür.** Damen und Herren als Vertreter werden stets angenommen.



Für unsere Kleinsten.

Die von Herrn **Richard Lüders** in Görtitz erundene, auf der Internationalen Ausstellung für Volksnahrung in Wien mit der goldenen Medaille prämierte

Kindersaugflasche

ist allein echt in Oldenburg zu haben bei Herrn **L. Fasch, Drogerie.**

M. Dreiser in Osternburg

empfehlen seine fein eingerichteten Wirtschaftsräume zur fleißigen Benutzung.
Klubzimmer, Tanz- und Gesellschafts-Räume für alle Festlichkeiten.

Reichhaltige Speisekarte.
ff. Biere hiesiger und fremder Brauereien.

Kriegerverein
im Osten der Land-gemeinde.

BALL
im „Grünen Hof.“

Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Hierzu ladet freundlichst ein **D. W.**

„Zur ländlichen Erholung,
Wesloj.
Sonntag, den 2. Septbr.:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.
Es ladet höflichst ein **C. Nohr.**
Abf. derzüge aus Wesloj 8,20 u. 10,40.

Raninchen-Büchter-Verein
Oldenburg.

Verammlung am Montag, den 3. September, abends 9 Uhr, bei **F. Vogt, Langestr. 81.**

Samburger,

welche hier anwesend bzw. anständig sind und sich für die Gründung eines Klubs interessieren, werden zu der am Sonntag, den 2. September, nachm. 4 Uhr, bei **C. Schmidt, Everten**, (Zoologischer Garten) stattfindenden **Verammlung** ergeblich eingeladen.

Etzhorn.
Ball.

Sonntag, den 2. Sept., zur Sedanfeier:
Abends brillante Gartenerleuchtung.
Hierzu ladet freundlichst ein **H. Hanken.**
Die **Kleinbahn** fährt am Sonntag Nachmittags um 3 Uhr nach **Friedrichsfehn** ab.

Hotel zum Vindenhof.
Schönstes Vergnügungshotel der Residenz!
Sedan-Feier

am Sonntag, den 2. September 1894.
In den festlich decorierten Räumen:
Grosser öffentlicher Festball.

Musik wird von der hiesigen Kapelle, Dirigent **W. Brouer**, ausgeführt.
Anf. 4 Uhr. Tanzabonnement bis 11 Uhr 1 M.
Es ladet ganz erachtet ein **F. Struthoff.**

Bloherfelde. Sonntag, den 2. Septbr.:
Scheibenschüssen u. Ball.

Musik beginnt nachmittags 2 Uhr.
Gerhard Meyer.
Osternburg. Sonntag, den 2. Septbr.:
Grosses Tanzvergnügen,
wozu freundlichst einladet **F. Willers.**

Ad. Doodt's Etablissement.

Am Sonntag, den 2. Septbr.:
Großer Ball.
Entree 20 s, wofür Getränke. Damen frei.
Tanzabonnement 1 M.

Nadorst.

Am Sonntag, den 2. Septbr.:
Grosses Gartenkonzert
und Ball.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Es ladet freundlichst ein **Joh. Wetjen.**

Everten. „Tappenburg.“

Am Sonntag, den 2. Septbr. d. J.:
Tanzpartie,
wozu freundlichst einladet **D. Holze.**

Donnerschweer Krug.

Am Sonntag, den 2. Septbr.:
Kleiner Ball,
wozu ergebenst einladet **F. Heidemeyer.**

Zur fröhlichen Wiederkunft
(früher Zoologischer Garten).
Everten. Am Sonntag, den 2. Septbr.:

Kleiner Ball.

Hierzu ladet freundl. ein **C. Schmidt.**
Nadorster Krug. Sonntag, 2. Sept.:

Große Tanzpartie.

wozu freundl. einladet **G. Theilmann.**
Donnerschwee. Zum Krabnberg.
Sonntag, den 2. Septbr.:

Grosse Tanzpartie

mit doppelt besetztem Orchester,
wozu ergebenst einladet **H. Warneke.**

Schützenhof z. Wundernburg.

Am Sonntag, den 2. Sept.:
Großer öffentlicher Ball.
Entree frei. Tanzabonnement 1 M.
Es ladet ergebenst ein **Th. Dählmann.**

Regelfest in Bloh

am 2., 3. und 4. September
bei **G. Brunten.**
Gefegelt wird auf **Preis- und Konfurrenz-**
bahn und kommen nur **Geldpreise** zur
Verteilung.
Das Regeln beginnt an jedem Tage 2
Uhr nachmittags.

Sonntag, den 2. September
in dem großen, festlich geschmückten Saal:
Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.
Zu diesem Feste ladet höflichst ein
G. Brunten.

Bürgerfelder
Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 2. Sept.,
zur Sedanfeier findet die **Verammlung**
abends 5 Uhr im Vereinslokale statt. Hierzu
Freibier.
Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mit-
glieder, 2. Vereinsblatt betr., 3. Verschiedenes.
Nach der Verammlung findet ein kleiner
Ausflug statt.
NB. Vom Vorstand des Marinevereins
sind die Mitglieder unseres Vereins zu dem
am 2. Sept. in A. Koopmann's Gasthof statt-
findenden Ball freundlichst eingeladen.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Laat ähr gewehr'n.

Wat recht is, dat doh,
 Sah jümmer lief to,
 Anners kann ik Di nich eestimeern!
 Wilt! ? Di denn torgen,
 Un wilt se Di argen
 Un Di tribeleern,
 Laht' wat to,
 Un — laat ähr gewehr'n!

Segg nä un segg ja,
 Dat Plunkern laat na,
 De Wahrsheit de mussi respektieern.
 Sünd je an't lögen
 Un an't bedrögen,
 Wilt' Di nich an feern.
 Kief ähr nich an,
 Un — laat ähr gewehr'n.

So moi is de Welt,
 So rund is dat Geld,
 Un jebensen kann sid am'feern.
 Sitt je to jauch'n,
 To hänen, to graueln,
 Dar mußt' nich na hörn.
 Luster' nicht an
 Un — laat ähr gewehr'n.

Emil Pleitner.

Familie Hartwig.

Roman von Ernst Eckstein.

25)

(Fortsetzung.)

[Nachdruck verboten.]

„Nun, Kinder, Ihr schleicht ja heut wie die Schnecken,“ sagte Frau Hartwig. „Der Vater und der Herr Behrend sind schon halbwege Blumede.“

„Sa, die Pauline, die trödelst so!“
 „Du, Grete, ich halt mir's aus!“ versetzte Pauline, die heute in Blau ging, obgleich sie das nämliche rotgeblühte Gewand besaß wie Margarete. Sie meinte aber, da Grete doch so viel größer sei, mache sich das nicht gut, wenn beide Schwestern beständig gleich gingen; sie wollte nicht immer von Gretens Schönheit gedrückt sein.

Trotz ihres Protestes war es indes Thatsache, daß Fräulein Pauline an der Verzögerung schuld trug. Sie machte ganz auffällig kleine Schritte, klagte zu wiederholten Malen über die engen Stiefel und warf dabei mehrfach Blicke nach rückwärts, als erwarte sie jemanden.

Dieser Jemand kam denn auch wirklich des Weges daher, als man jetzt an dem Wirtshaus zum Storch, einige hundert Schritt von der nordöstlichen Stadtgrenze, auf Paulinens Veranlassung stehen blieb, um das drohlige Spiel einiger Kinder im Wirtsgarten zu beobachten. Das schlaue Fräulein brachte es fertig, durch immer wiederkehrende Hinweise auf dies oder das die Gesellschaft so lange festzuhalten, bis ein blühender junger Mann von einigen zwanzig Jahren, der im Sturmgang auf das Ziel seiner Sehnsucht lossetzte und die stark entwickelten Hände in den roten handschledenen Handschuhen wie zwei Ruderhaken benutzte, das Wirtshaus zum Storch glücklich erreicht hatte. Der junge Mann hob sein hellbraunes Fitzbüchchen von dem sorgfältig pomadifizierten Lockenfopf und grüßte mit einem verbindlichen Lächeln, das auf den vollen, gesundheitsfrohen Wangen zwei niedliche Grübchen hervorrief.

„Guten Tag, Herr Klingelhöfer,“ sagte Frau Hartwig, während die beiden Mädchen ein wenig den Kopf neigten. „Sie glühen ja wie eine Klafsbjörse. Bei dem warmen Wetter sollten Sie langsam thun.“

„Da haben Sie recht, Frau Hartwig,“ leuchtete der junge Mann atemlos. „Wenn Sie erlauben, schließe ich mich den Herrschaften an, Sie gehen ja wohl auch in der Richtung von Blumede?“

„Wie Sie sehen!“
 „Wenn es den Damen also nicht unangenehm ist . . .“
 „Im Gegenteil,“ sagte Pauline. „Nicht wahr, Mutter?“
 „Ich stand im Begriffe, das zu sagen,“ bemerkte Frau Hartwig mit einer Betonung, die für Pauline den Vorwurf unüberlegter Keckheit enthielt. Letztere warf denn auch ein bißchen den Mund auf.

„Ich hatte Sie aus der Ferne gar nicht erkannt,“ fuhr der junge Mann fort. „Ich bin ja leider so kurzichtig! Aber nun freue ich mich doppelt . . . Darf ich die Damen mit der ergebener Frage belästigen, wie Ihnen jüngsthin der Ausflug nach Dömminghausen bekommen ist?“

„Ausgezeichnet,“ erwiderte Grete, während Pauline mit einer gewissen Abfälligkeit stumm in die Landschaft blickte. „Ihnen doch auch? Sie sehen wenigstens aus wie das Leben!“

„Haben Sie wieder Bonbons bei sich?“ fragte der Sohn der Familie.
 „Natürlich, Fränzchen! Ich dachte mir gleich . . . das heißt, ich will sagen: zur Sommerzeit, wenn man so leicht Durst bekommt . . .“

Er griff in die Rocktasche und zog eine Dose hervor, die außer schon etwas festig war.
 „Da, mein Junge!“

„Sei doch bescheiden, Franz!“ mahnte Frau Hartwig, als der Knabe die ganze Hand in den Vorrat steckte.

„D, bitte! Ich gebe's ihm gern! Gewiß, Frau Hartwig! Se mehr, desto besser!“

„Darf ich mir auch was herauslangen?“ fragte der Lehrbursche.
 „Selbstverständlich,“ schmunzelte Klingelhöfer. Das Streben, die gesamte Familie durch die Unwidertretlichkeit seines Auftretens zu erobern, sprach ihm fast überbeullich aus jeder Miene.

Man hatte sich unterdes wieder in Marsch gesetzt. Klingelhöfer, um den angenehmen Zufall, der ihn herbeigeführt, etwas glaubhaft zu machen, schritt einwieweit mit Frau Hartwig voran und stützte die ganze gewaltige Stut seiner Lebensmüdigkeit in die unglaublichen Wendungen aus.

Die Landstraße nach Blumede war schon ziemlich belebt. Farbige Kleider und blumengeschmückte Hüte, feierlich-schwarze Röcke, Hunde und Kinderwagen schoben sich bunt durcheinander. An der Ludmilla-Bank auf einer Einbuchtung der Chaussee erreichte man den Schneidemeister und seinen Gesellen, die hier im Schatten der Lärchenbäume auf die Gesellschaft warteten und, wie es schien, ein äußerst angeregtes Gespräch führten. Herr Klingelhöfer begrüßte nun auch den Vater des jungen Mädchens, dem er so eifrig nachgestiegen, winkte Herrn Behrend mit freundschaftlicher Vertraulichkeit zu, sprach von dem herrlichen Wetter und dem vorrätlichen Aussehen des Schneidemeisters und benutzte die gute Gelegenheit, um sich von Frau Elisabeth loszumachen und an die Seite Paulinens zu schlüpfen.

Nach Verlauf einer halben Stunde erreichte man Blumede, wo in den Bierhäusern rechts und links ein lauter Verkehr herrschte. Das Rollen der Kugeln und das Stürzen der Regel mischte sich mit dem Lärmen der Baren, die hier stark in der Mehrzahl waren. Der Lehrbursche August blickte sehnsüchtig aber erfolglos nach den grellfarbigen Wirtshaus-Schildern.

Nun ging es durch das geräuschvolle Dorf in den Blumeder Forst und dann über den breiten Wiesengrund nach dem Josephinengäßchen. Die Sommerwirtschaft am Walbesande mit ihrer weißlich sichtbaren Front war das Endziel des heutigen Ausfluges. Von fern schon hörte man die melodischen Klänge der Stadtpfelle, die von dem Wirt für sämtliche Sonntage ein für allemal engagiert war. Die Schalen des großen Saales blühten im Sonnenlicht; die unalten Stadtbäume, in deren Schatten das Grönstädter Publikum sich des herrlichen Blies aus das Blumeder Thal und die samt verschwimmenden Hügel erreute, regten sich leise im Frühlingshauch, jedoch ihre frischgrünen Wipfel auslassen wie stimmende Meereswellen . . .

Neuntes Kapitel.

„Meistern, da drüben ist noch ein piffeiner Tisch!“ brüllte August so laut, daß Behrend in seinem beleidigten Anstandsgefühl dem Schreihals einen Ruff in die Rippen versetzte. Und getränkt als je, weil er in dieser unerwarteten Höhe den schwärzesten Lufant erblickte, stammelte August wieder seine Lieblingsphrase: „Na, ich meinte ja bloß.“

Er hatte indes den Triumph, daß sein piffeiner Tisch in der That von dem reich vorredenden Klingelhöfer sofort mit Beschlag belegt wurde. Hans Behrend schleppte noch einige Stühle herzu. Man setzte sich. Ein Sonntagskellner mit trüber Serviette und angewollten Augen befand sich zufällig in der Nähe. Er ward von Herrn Klingelhöfer mühsam herangelockt, denn die Nachtrage wuchs dem Unglücklichen bereits über den Scheitel; Frau Hartwig bestellte vier Portionen Kaffee mit Napfaden. Herr Klingelhöfer bat mit seinem bekräftigten Lächeln um die Erlaubnis, zu einem Nummel partizipieren zu dürfen.

Während der Kellner noch lange nicht an die Ausführung dieser Bestellung dachte, sondern von rechts und links mit jener dumpfen Ergebung, die ja doch sicher ist, Konfusion zu machen, weitere Aufträge nickend entgegennahm, musterte man die benachbarten Tische.

„Da sitzt auch der Halbmondbäcker mit Frau und Tochter,“ sagte Frau Hartwig. „Nein, ged' doch nur, wie sich die Wahlbergin wieder die Gurgel herauspreßt! Der reine Teufel! Und nicht einmal Kaffee trinkt sie, das ist ihr nicht gut genug, sondern Weißwein mit Selterswasser.“

„Die hat's danach,“ versetzte der Schneidemeister.
 „Na, wenn auch! Sie braucht sich darum doch nicht immer so an den Laden zu legen! Der Wein hier ist teuer, und deshalb nur prokt sie damit!“

„Weiß Gott, Elisabeth, man könnte fast glauben, Du wärest neiblich!“

„Unfinn! Aber ich kann die hochgestochene Person mit ihrer piffligen Habitsnase nicht ausstehen — eben so wenig wie Du! Uebrigens trägt der Wahlberg wieder die feinsten Handschuhe! Siehst Du, er zeigt sie! Immer sagt er sich an die Kravatte! Und sonst zeigt er doch aus ein Packträger in Pension! Der könnte das unterwegs lassen mit dem Handschuhtragen! Du aber, Fritz . . .“

„Ja, ja, ich weiß schon,“ lachte der Schneidemeister. Und Frau Elisabeth zuckte die Achseln. Ihr Mann, sonst so vernünftig, war in dem einen Punkt unverbesserlich.

„Sieh mal,“ sagte Pauline zu ihrer Schwester, „was die Bäckerle so bleich ist und dunkle Ränder unter den Augen hat! Mein, und wie sie jetzt herhaut.“

„Die braucht sich auch nicht grade so breit zu machen!“ bemerkte Frau Elisabeth geringschätzig.

Der Halbmondbäcker und Meister Hartwig tauschten jetzt ihre Grüße. Auch Elisabeth und ihre Töchter neigten ein wenig den Kopf, während Hans Behrend und Klingelhöfer pathetisch die Hüte zogen. Zuletzt folgte Holm Schubart. Er mußte sich stark nach rechts wenden, um die Bäckerfamilie

sehen zu können. Eine ward brennend rot — und dann wieder blaß. Und nun verankt sie in starren Dahinbrüten.

Frau Hartwig ließ ihre forschenden Blicke weiter schweifen.
 „Na, nun tritt ich ein,“ sagte sie plötzlich und legte die Hand wie zur Befestigung ihres Erlaunens flach auf den Tisch. „Sollt' man's für menschendmöglich halten? Schleppt da der Gutmacher Keil seine ganze neunköpfige Bande mit her! Seht einmal dort an dem langen Tisch neben dem Baum, wo das Plafat hängt! Wie die sich über das Butterbrot hermachen! Weiß Gott, es ist wie die Motte Korah! Unangenehme Kinder mit ihren widerlich großen Ohren und breiten Mäulern! Freilich, wenn man die Mutter sieht, dann braucht man nicht lange zu fragen, woher diese Schönheit stammt! Wie die wieder ausstinkt! Das reine Geheiß! Und ein Hut, ein Hut! Mit dem ging ich nicht in der Wüste Sahara um Mitternacht! Da, nun hört denn doch alles auf! Jetzt hat sie dem Jungen vor all den Menichen hier Eine übergezogen, und das Fränzchen flennt und fährt sich mit seinen schmutzigen Fingern kreuz und quer im Gesicht herum! Ist das eine Bildung! Ist das eine Kinderzucht!“

Frau Elisabeth erteilte aufzerordentlich hart. Sie versagte, wie leicht eine stark in Anspruch genommene Mutter gewisse Rücksichten auf das Publikum außer acht läßt; sie vergaß, daß sie selber fogar, die Tochter des ehemaligen Gymnasialpedellen, die mehr Französisch verstand als manche Beamtenfrau, vor kurzem erst nahe daran gewesen, den Lehrburschen August Bietsch auf offener Straße mit ihrem spitzenbesetzten Sonnenhütchen zu züchtigen! Diese Gereiztheit gegen die Gutmachersin Keil stammte noch aus Elisabeths Mädchenzeit; denn es ging das Gerücht, der Schneidemeister Fritz Hartwig habe als Junggeheile die damalige Anna Kreling, jetzt verheiratete Keil, nicht ungern gesehen . . . Frau Hartwig, obgleich sie ja über die weibliche oder vermeintliche Nebenbuhlerin glorreich gefiegt hatte, füllte noch immer etwas von jener echt weiblichen Eifersucht, die um so lebhafter wirkt, weil ihr im Grund jede greifbare Handhabe fehlt.

„Näpommier nicht, Elisabeth,“ sagte Herr Hartwig gutmütig. „Die Leute verstehen's nicht besser!“

„Ach, so viel könnte die Keilin schon wissen! Dafür geht sie doch unter Menichen! Und wie sie die Clementine da wieder gemustert hat! So geschmacklos und auffallend! Brandrote Schleifen! Uebrigens — welche Figur! Mit jedem Tag wird das Mädel doch aufgeschwemmer! Die reine Madam! Und dabei ist sie kaum achtzehn! Nun, mir kann's ja gleich sein!“

„Das dächte ich auch,“ meinte der Schneidemeister.
 Aber Frau Hartwig, die das Bedürfnis fühlte, sich trotz der entzückenden Sonntags-Nachmittagsstimmung ein bißchen zu alterieren, fragte plötzlich gereizt: „Wo bleibt denn der Kaffee? Das ist ja hier eine entsetzliche Wirtschaft!“

„Kellner!“ brüllte der Lehrbursche.
 „Wenn Sie geflassen, werd' ich mal selber nachsehen,“ raunte Herr Klingelhöfer.

„Ach, bitte, ja! Man ist ja hier wie verkauft und ver-raten! Wirklich, es fängt neuerdings an, hier draußen unangenehm voll zu werden! Allerdings, wenn man es Mann hoch aufmarschiert, wie da die Gutmaderei . . . Sogar das Jüngste im Kinderwagen, das die Fische kriegt, haben sie mitgeschleppt! Ich weiß nicht, wie ich das finden soll!“

„Ach, Du bist nun der Keilin mal auffällig,“ lachte der Schneidemeister.

„Ach? Wiejo!“
 „Nun, von dazumal! Neben wir nicht weiter davon! Und deshalb finde ich Du auch ihre Kinder so schneiflich! Obgleich doch die Clementine mit ihrer kleinen Stumpfnase ein ganz niedliches Mädchen ist!“

„Sawohl! Rede nur so, daß die Herren da wunder was von mir denken. Ein dicles Tier ist die Clementine! — Und wie sie die Augen schmeißt und mit aller Welt fettotiert! Ordentlich ekelhaft!“

(Fortsetzung folgt.)

1200 deutsche Professoren und Aerzte
 haben Apotheker A. Filzge's
Myrrhen-Crème
 gepulvt, sich in 1/4stündigen eingehenden Versuchen von besten augerewöhnlicher Wirksamkeit überzeugt und selbigen daher warm empfohlen. Preis je 1/2 Liter 80 Pf. in Deutschland patentiert und hat sich als überaus rasch, sicher wirkend und dabei absolut unschädlich.

Wundheilsalbe
 bei Verbrennungen, Verbrühungen, starken Schwellungen, (Hämorrhoiden) und sonstigen Hautverletzungen, sowie Hantleiden, Geschwüren etc. durch seine hervorragende antiseptischen, resorbierenden und heilenden Eigenschaften vorzüglich bewährt. Filzge & Co. in Braunschweig a. M. versenden die 88 Seiten starke Broschüre mit den ärztlichen Zeugnissen gratis und franco. Apotheker A. Filzge's Myrrhen-Crème, welcher von vielen Aerzten allen anderen Mitteln vorgezogen wird, ist in Zetteln à 1/2 Liter — in den Apotheken erhältlich, besonders für geringes Mühen, kleinere Verletzungen etc. die Tube zu 50 Pf. Die Verpackung muß die Patenzummer 65592 tragen. Myrrhen-Crème ist der patentirte Hüter Kühlung des Blutvergiftungen.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.
 Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.
 1. Die nächste Versammlung findet nicht am Donnerstags, den 6. Sept., sondern am **Sonnabend, den 1. Sept. d. J.**, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Marktthal) statt. Nach Schluß des offiziellen Teils: Festkommers, verbunden mit Musik und Gesang. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
 2. Zum üblichen **Vämmchensuffen** versammeln sich die Vereinsmitglieder am Sonntag, den 2. Sept. d. J., morgens 7 1/2 Uhr, beim Eingange des Gertruden-Kirchhofes.

Anzeigen.
Gemeindefache.
Ausverdingung.
Die Arbeiten zur Herstellung des
Chausseebamms von Wiefelsede nach
Griffede bis zur Grenze gegen Aue
und zwar zunächst in der Strecke von Wiefel-
sede (Reiberg) bis Hausmann Kurk's Cause
(Hörne) und von Griffede (Oelthof) bis zur
Grenze gegen Aue sollen am
Sonnabend, den 8. Septbr. d. J.,
nachm. 2 1/2 Uhr aufod.,
pöfentlich öffentlich mindestfordernd ausver-
dingt werden.
Anmeldefriste wollen sich am genannten
Tage nachm. 2 Uhr bei Gastwirt **Sälange**
zu Griffede und um 4 Uhr zu Wiefel-
sede an Ort und Stelle verammeln.
Wiefelsede, 21. Aug. 1894.
Der Gemeindevorstand.
G. Tappin.

Bürgerfeste. Der Gastwirt **H. Koh-**
wann zu Bürgerfeste, Schillingweg Nr. 10,
läßt am
Dienstag, den 4. Sept. d. J.,
nachm. 2 Uhr aufod.,
in und bei seinem Hause:
1 gutes kräftiges Arbeitspferd, 1 tiebige,
nahe am Kalben stehende Kuh, 4 große
Schweine, 1 Aferwagen, 1 Federwagen, 1
Pflug, 1 Egge, 1 Wogenwippe, 1 Schweine-
kasten, Tante zc.,
ferner: 2 komplette Betten, 1 zweithürigen
Kleiderschrank, 1 Glaschrank mit Aufsatz,
2 Bettstellen, 6 Kofchstühle, 6 Küfchden-
stühle, Haus- und Küchengeräte zc., sowie 4
Sch. Saat mit Getreid, gut befezt,
öffentl. meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.
F. Renzler.

Gau II Bremen
des Deutschen Radfahrer-Bundes.
Sonntag, den 2. September d. J.:
100 km-Rennen,
verbunden mit dem
Sommerfest des Radfahrer-Klubs „Wanderlust,“ Oldbg.
Programm.
Morgens 6 Uhr: Rennen, Start am Pferdemarktplat. 12 Uhr: Freizeitorio mit
Musik durch die Haupttruppe der Stadt. — Abfahr von der „Union.“ — 1 Uhr: Festessen
in der „Union.“ Von 4 Uhr nachmittags bis abends 10 Uhr: **Großes öffentliches**
Konzert und Preisverteilung im Garten der „Union.“ Bei Antritt der Dunkelheit:
Illumination des Gartens, sowie Abbrennen eines großen Feuerwerks. Abends 8 Uhr: **Ball**
in den Sälen der „Union.“ hierzu sind Einführungen gestattet. Anmelddungen bei Herrn
C. Engelke, Haarenstraße.
Eintritt zum Konzert 0,50 M., im Vorverkauf bei Herrn **Richter, Heiligengeiststr.**
und in der „Union“ 0,40 M.

Aus Kunst, Wissenschaft und Leben.
— „**Charley's Tante**“, die bekannte jugkräftige englische
Farze, hat sich nun auch flaffigen Boden erworbt. Demnachst ge-
langt die Pofte in Aften zur Aufführung. Der griechische Gesandte
in Berlin, Abgang, hat das englische Wert ins Griechische überfetzt.
— **Für das neu in Berlin zu eröffnende „Schiller-**
Theater“ hat sich bereits ein Stamm von 7000 Abonnenten ge-
bildet. Wie der Direktor Dr. Böhmert in einem Vortrage aus-
führte, soll das „Schiller-Theater“ in erster Reihe den Vereinen
eine Bühne und Bühnengestaltung bieten. Die Platzpreise sollen sich
von 25 Pf. bis zu 1 Mk. für Balkonstellen stellen. Der Direktor er-
klärte, daß man, sobald ein guter Anschluß vorliege, danach streben
werde, mit den Vereinen noch heranzuziehen.
— **Ausfchreiben einer Preisoper.** In Bezug auf die
am 1. November 1893 von der Königl. Hoftheater-Intendanz
zu München ausgeschriebene Bewerbung um den Hauptpreis
von 4000 Mk. für eine neue deutsche Oper erläßt die
Intendanz folgende weitere Bekanntmachung: Der Einlieferungs-
termin wird, um zahlreichen Gesuchen entgegenzukommen, bis
zum 1. September 1895 verlängert. Zugleich möge nochmals in
Erinnerung gebracht werden, daß an der Konkurrenz alle deutschen
und österreichischen Komponisten teilnehmen können und ihnen
die Wahl des Stoffes freigestellt ist. Ausgeschloffen bleiben nur
solche Werke, die bereits aufgeführt oder gedruckt sind. Die Ein-
lieferungen müssen mit einem Motto versehen sein und ist ihnen zu-
gleich ein verhehltes Schreiben beizulegen, das den Namen und
Wohnort des Komponisten enthält und auf dem Couvert das gleiche
Motto trägt. Die Preisrichter entscheiden durch Stimmenmehrheit,
ob eines der eingelangten Werke des Preises würdig erscheint. Sollte
dieses nicht der Fall sein, so wird der ausgesetzte Preis zu gleichen
Teilen an die Komponisten der drei relativ besten Opern verteilt.
Das Urteil der Preisrichter wird am 12. März 1896, dem Aller-
höchsten Gerichtssekrete des Königl. Hoftheater-Intendanz
zu München veröffentlicht werden. Die Kgl. Hoftheater-Intendanz
zu München erwidert mit Anerkennung der Preis des durch den
ersten Aufführung, sowie das Material der preisgekrönten Werke
unter den an der Kgl. Hoftheater-Intendanz Bedingungen.
— **„Eine Gestalt“**, das in Berlin mit großem Erfolg auf-
geführte Drama von **Fedor b. Zolotarew**, erscheint demnachst als
Buch in G. Bioner's Verlag in Dresden und Leipzig.
— **Das größte Theater der Welt** ist gegenwärtig
in Buenos Aires im Bau begriffen. Abgesehen davon, daß es
bequem 5000 Personen faffen kann, wird es auch möglich sein, in
alle Logengänge über fauff ausliegende Rampen zu Wagen zu ge-
langen. Die Logenböden jedoch, die ihre Wagen halten zu laffen
vorziehen, werden auch die großen Plätze benutzen können; die Gallerie-
böden werden Aufzüge zu ihrer Verfügung haben, um das Treppen-
steigen zu ersparen. Das Haus ist übrigens so gebaut, daß es in drei
Stunden zum Circus umgewandelt werden kann. Auch für die

Ad. Dood's Etablissement.

Von Montag, den 3. Septör, an täglich abends 8 Uhr:
Große Vorstellung der Kriegsfestspiele
des **Feldzuges 1870/71.**
Darstellung von 39 lebenden Bildern mit Dichtung und Musik,
aufgeführt von 120 Personen.
Alleiniges Ausführungsrecht für ganz Deutschland.
In Berlin 525 Mal im Feen-Palast aufgeführt.

- | | | |
|-------------------------------------|------------------------------------|-----------------------------------|
| 1. König Wilh. u. Benedetti in Gms. | 14. Kronprinz Friedr. Wilh. an | 26. Schlacht bei Sedan. |
| 2. Germanias Macht am Rhein. | der Leiche Abel Duquays. | 27. General Skelle überbringt das |
| 3. Der Krieg erklärt. | 15. Der erste gefangene Zurlo. | Schreiben Napoleons. |
| 4. Einberufung der Reserve. | 16. Im Privatcafe. | 28. Wismarck u. Napoleon vor dem |
| 5. Abschied der Truppen. | 17. Küstler's Ruffstich. | Verheirathung zu Douperg. |
| 6. Verpflegungstation. | 18. Die drei Wutstropfen. | 29. Gefangenahme Napoleons. |
| 7. Thätigkeit der Frauen-Vereine | 19. Der tote Soldat. | 30. Der gute Kamerad. |
| für im Felde verwundete und | 20. Des Krieges Frau an d. Wiege. | 31. Der letzte Brief. |
| erkrankte Krieger. | 21. König Wilhelm nach d. Schlacht | 32. Unerlaubte Requisition. |
| 8. Erneuerung des Ordens vom | bei Meximille. | 33. Des deutl. Knaben Tischgebet. |
| eisernen Kreuz. | 22. Das Falschoppatet. | 34. Ariebrand. |
| 9. Ein einfacher u. Doppelposten. | 23. Französische Feldwache. | 35. Weibachten zu Hause. |
| 10. Gefangenahme eines franz. | 24. Ueberrumpelung und Waffen- | 36. Weibachten vor Paris. |
| Postens. | freudung. | 37. Kaiserproklamation. |
| 11. Feldwache. | 25. Abzüge in der Gefangenschaft. | 38. Heimkehr. |
| 12. In der Schlacht. | | 39. Schlußbild (Apotheose.) |

Preis der **Matze** an der **Abendkasse**: Sperrfisch 1 M., Parterre 50 ϕ .
Vorverkauf im Cigarengeschäft des Herrn **Richter**, Heiligengeiststraße: Sperrfisch 80 ϕ ,
Parterre 40 ϕ . — Kaffeeöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Das als **streng reell** bekannte große
Bettfedern-Lager
Richard Fette, P. Albers Nachf.,
Bahrenfeld bei Hamburg,
versendet **zollfrei** gegen Nachnahme nicht
unter 10 Pfund **garantirt ganz neue Bett-**
federn für 60 ϕ , vorzügliche Sorte M 1,25,
Halbbaunen M 1,50, prima M 1,80, extra
prima M 2,30, vorzügliche Daunen nur
M 2,50, hochfeine M 3,00 pr. Pfd.
Umtausch gestattet: bei 50 Pfund 5% Rabatt.

Allen denen,
welche am **Magen** leiden, bin ich gern be-
reit, unentgeltlich mitzutheilen, wie sehr ich am
Magen gelitten und wie ich ungeachtet meines
hohen Alters davon befreit bin.
Meyer, Lehrer a. D.,
Linden b. Hannover.

Anfertigung v. Costumes.
Amalie Hoffmann, Ahtenstr. 39.

VI. Ammerländische Bezirks-Tierschau

am 7. September 1894
in Apen.
Eröffnung der Tierschau um 8 1/2 Uhr morgens. Um 2 1/2 Uhr: Fest-
essen in **Behrens** Gasthof.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein Die Tierschau-Kommission.

Wasserkomdie ist, dem „L. A.“ zufolge, auf ausgiebige Weise ge-
sorgt. Die mächtige Bühne erlaubt eine Massenentfaltung von
800 Personen.
— **Emile Zola's neuester Roman „Lourdes“** hat im
Pariser höchsten Maßstabe erragt. Der „Figaro“ veröffentlicht ein
Schreiben des Kardinal-Staatssekretärs Rampolla an den Prälaten
Ricard in Aig, der als Antwort auf Zola's Roman eine Schrift
„La vraie Bernadette de Lourdes“ verfaßt und dem hl. Vater
gewidmet hatte. Darin heißt es: „Der Roman des Herrn Zola
über Lourdes mußte in allen katholischen Herzen tiefe Betrübnis
nachrufen. Es war darum sehr zu wünschen, daß er aus dem
katholischen Lager eine nachdrückliche Widerlegung fände, als sie
die Tageszeitungen zu geben imstande waren, um die in den Staub
getretene Wahrheit zu klären. Sie, Monsigneur, haben dieses
wichtigste Werk vollbracht. Darum hat der hl. Vater die
Widmung Ihres Werkes dankbar angenommen, dem er einen großen
Erfolg beim Publikum voraussetzt, und beglückwünscht Sie aufrichtig
dazu.“ — Diese scharfe Beurteilung seines Buches durch Leo XIII.
hat Zola in keiner Weise in seinen Plänen und Projekten gefehrt.
Er erläßt vielmehr, trotz alledem schon in nächster Zeit nach Rom
gehen und dort nicht nur bei den ersten Würdenträgern der Kirche
sich seine Informationen, Aufstiege zu seinen nächsten Roman,
holen, sondern sogar eine Audienz beim Papst nachsuchen zu wollen.
Der Roman Zola's wird „Roma“ heißen und das Leben der
katholischen Geistlichkeit und die Lehre der Kirche behandeln.
Die **Marmorkirche in Kopenhagen**, deren Entwöpfung
kürzlich hatgefunden, ist eine der geistvollsten Kuppelbauten im
nördlichen Europa. Sie wurde vor fast 150 Jahren begonnen, ist aber
jetzt erst ihrer Bestimmung übergeben worden. Im Jahre 1749 wurde
sie von König **Friedr. V.** zur Verherrlichung der dänisch-nordischen
Regierung des odenburgrischen Königshauses begonnen. Zur
Erinnerung an die 300jährige Regierung des odenburgrischen
Königshauses wollte man ein Bauwerk entstehen lassen, das im
Nordens ohne Gegenstück dastehen sollte, denn als Baumaterial sollte
durchweg nur Marmor zur Verwendung kommen. Nachdem man
20 Jahre lang an der Kirche gebaut und 4,800,000 Kronen ver-
braucht hatte, gab man den Bau auf und die Marmorkirche lag
nun fast 100 Jahre als Ruine da. Da erkrank im Jahre 1874
Zielfen den Bau mit dem ungenügenden Pfing, in der Ansicht,
daß der Verlust der Marmorkirche eine Anklage vor dem Reichs-
gericht zu, aber auch Zielfen hatte anfänglich wenig Freude an
dem Unternehmen, denn der Bau verschlang noch größere Summen,
als vorausgesehen war, so daß das Werk nur langsam vorwärts
schritt. Endlich konnte aber unter Leitung des Kammerherrn
Weddahl, des bedeutendsten Baumeisters Dänemarks, die Kirche
nach den ursprünglichen Plänen fertiggestellt werden, wovon auch
nicht durchwegs Marmor verwendet wurde. Das Äußere
ist jedoch alles Marmor, aber freilich norddeutscher Marmor, der
im Laufe der Zeit eine graue Färbung angenommen hat. Auf

jeden Fall ist aber die Marmorkirche das interessanteste, großartigste
Bauwerk in Kopenhagen. Schon seit Jahren erhob sich die mächtige
Kuppel mit dem goldenen Kreuz über den Häusern, ein weithin
sichtbares Kennzeichen für die Fremden, ob sie von der Land- oder
Seeferse kommen. Nur ist bedauerlich, daß das prächtige Bauwerk
ziemlich eingezwängt in der Umgebung der Häuser steht; auf
einem größeren Platze würde es eine ungleich größere Wirkung
ausüben. An Größe läßt sich von evangelischen Centralkirchen nur
St. Paul in London mit diesem Bau vergleichen.
— **Der famose Heinrich Budor** hat, wie schon kürzlich
an anderer Stelle erwähnt, sieben ein Flugblätter herausgegeben:
„Nachplänge; ein paar Interjectionen von Heinrich Budor.“ Unter
den 24 „Interjectionen“ ist die folgende die charakteristischste: „Die
französische Kunstschrift „L'Art“ glaubt, daß die Deutschen meine
Schriften paradox finden werden, während sie selbst eine tiefe und
hohe Philosophie darin findet, die eine neue Evolution des deutschen
Genies zur Folge haben werde. Da hast Zola's! Und wenn erst
einmal alle Zeitgeschichten so schreiben werden, dann werde ich es
nicht mehr nötig haben, von meiner Bedeutung zu sprechen. Bis
dahin muß ich aber fortfahren, zu betonen, daß mein Genie heute
die ganze Zeitgenossenschaft erbrüdt — aber freilich ist es auch
eines, wie es die Erdgeschichte überhaupt nur ein paarmal oder
vielmehr einmal hervorbringt.“ — Das genügt.
— **Der Schach von Persien** hat sich eine ganz neue und
sehr ergiebige Einnahmequelle geschaffen. Er, der früher ein ab-
gegangener Feind der Wettrennen war und seinerzeit in Berlin er-
klärte: „Daß ein Pferd eher antomme als das andere, weiß ich.
Welches aber dieses Pferd ist, ist mir ganz gleichgültig.“ er hat nun
ein perfliches Derby geschaffen und sind — 300 Pferde, darunter
27 Sr. Majestät selber, gelassen. Für alle Pferde, die laufen,
musste ein größerer Betrag eingesetzt werden. Die Pferde, die ge-
schlagen wurden, erhielten natürlich nichts und die Sieger auch
nichts, weil sie es gehabt hatten, die Pferde des Schach zu schlagen.
Ja, im Gegenteil, sie wurden ob dieses Frevels mit Beschlag be-
legt und dem kaiserlichen Marfiall einverleibt, die Segelbader aber
schrug Se. Majestät in buldbollster Weise ein. Der aber diese Ge-
schichte von den persischen Rennen zum besten gegeben hat, ist nach
englischen Blättern kein anderer, als der Prinz von Wales.
— **Ein Schwabenstreich.** Der Bürgermeister des württem-
bergischen Städtchens Dettingen blieb mit zu seinem Statistisch
gehörenden Bürgern des genannten Städtchens über die Polizei-
stunde hinaus im Wirtshaus sitzen. Als gewissenhafter Beamter
berurteilte er alle vier, auch sich selbst, zu einer Geldstrafe von je
einer Mark wegen Uebertretung der Polizei-Verordnung. Bald er-
schien ihm aber Neue. Er gab jedem seine Mark zurück und ver-
nachlichte die Strafverfügung, was ihm jedoch schlecht gelohnt wurde,
denn das Landgericht, das von dem Vorgehenden des Bürgermeisters
Kenntnis erhielt, legte ihm wegen Verletzung von Urkunden an
und verurteilte, dem „Lokalanz.“ zufolge, den biedereren Bürgermeister
kürzlich zu einem Monat Gefängnis.

Süd-Moslessehn. Caspar Fun-
hier selbst läßt wegen Auswanderung
nach Amerika am
Freitag, den 7. Sept. d. J.,
nachm. 1 Uhr auf.,
öffentl. meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
taufen:
1 milchgebende Ziege, 1 Kleiderchrank, 2
Tische, 6 Stühle, 1 Lehnstuhl, 1 Wanduhr,
1 Bett, 1 Bettwärmer, Mätrms- und Frauen-
kleider, 1 Jagdgewehr, 1 Petroleumlampe,
1 Hammer, Kisten, Farken, Forken, Spaten,
Haken, 1 Sch. E. mit Kartoffeln, ver-
schiedene Gartenfrüchte, als: Bohnen, Sted-
rüben, Wurzel, Kohl zc., sowie ca. 20 Fuder
schwarzen Torf und mehrere andere Gegen-
stände.

Sodann kommen für den Kolonisten
Fritz Ehrich daselbst mit zum Verkauf:
2 junge Kühe, wovon eine vor 3 Wochen
gekalbt,
8 Marchschafe, darunter 2 fette,
3 Schafstämmer,
3 Ziegenstämmer,
1 Sau mit 8 Ferkeln, letztere alsdann
3 Wochen alt,
1 trächtiges Schwein, welches Mitte Oktober
ferkeln,
8 Ferkel von Mai und Juni,
10,000 Pfd. gut gewaschenes bestes Drech-
sen, 2000 Pfd. Stroh, mehrere Fuder
trockenen schwarzen und bunten Torf, 2 neue
Spardübe, 1 neuer Regulator.
Kaufliebhaber ladet ein **E. Wemmen.**

Damen i. f. f. liebes. Kufr. bei Frau
Küßl. Gebarme, D. S. n. a. 20 Fuder
Sutthaukerstr. 1. Schöne fr. Lage, gr. Garten.

Empfehle: Kofetts, hermetisch
verschließbare Abfuhrtonnen,
Fäkalienabfuhr, eigenes best-
bewährtes System.
Joh. Wienken, Alte Huntestr. 9.

Handlung u. Wirtschaft zu verkaufen.

Die von dem kürzlich verstorbenen Witt und Kaufmann **Anton Hedemann** hier selbst nachgelassene, an der sehr frequenten Dommer-Schneerstraße belegene **Wirtschaft**, bestehend aus Wohnhaus mit Anbau und Garten, steht mit sofortigem oder späterem Antritt zum Verkauf.

In dem Hause ist nachweislich seit ca. 25 Jahren Wirtschaft und Handlung mit bestem Erfolge betrieben.

Die zur Führung einer Gastwirtschaft erforderlichen Räume können im Hause bezw. dem Anbau hergerichtet werden.

Kaufhaber wollen sich baldigst bei dem Unterzeichneten melden. **E. Memmen.**

Hofverkauf.

Ein **Hof** zwischen Hamburg und Lübeck, in der Nähe zweier Bahnhöfe und einer Zuckerfabrik gelegen, ist umständehalber zu verkaufen. Areal ca. 180 Tonnen, Boden größtenteils 1.-3. Kl., gute Gebärde, schöner Garten, feine Jagd, elegantes Wohnhaus mit vielen ger. Zimmern, guter Viehstapel und kompl. neues landwirtschaftl. Inventar.

Nähere Auskunft erteilt: Herr G. Boedecker, Gut Ritenholt b. Westerstede.

Zwischenhahn. Kaufe

Rebhühner.

G. Hohorst.

Berlbohnen

kauft jedes Quantum zu hohen Preisen

J. Werns, Wallstraße 25.

Ein im **Heiligengeisthartviertel** belegenes **neues Wohnhaus**, aufs bequemste eingerichtet zu 2 abschließbaren Wohnungen, ist billig zu verkaufen.

Offerten unter D. G. 300 an die Exped. d. Bl.

Zu Ginnmachezwecken

empfehle hochfeinen **Woselwein-Essig** und andere Essige, sowie **Franzbranntwein** in verschiedenen Qualitäten.

Langestr. 83.

A. Neumeyer.

Leuchtenburg. Die Ueberzeugung sowie Ausübung der Jagd auf meinen Gründen werde ich ferner nicht dulden und Zuwiderhandelnde unbedingt zur Anzeige bringen.

Frd. Widdendorff.

Kathaujen. Habe mich hier in Kathaujen als

Schneidermeister

niedergelassen und empfehle mich dem geehrten Publikum zu diesbezüglichen Arbeiten in und außer dem Hause.

Heinrich Geerken.

Danksagung.

Meine Tochter Elise litt vor ungefähr zwei Jahren an Hautausschlag (trockene Flechten). Ich wandte mich an den homöopathischen Arzt Herrn

Dr. Volbeding

in Düsseldorf, Königsallee 6, welcher meine Tochter in der kurzen Zeit von 4 Wochen von ihrem Leiden befreite. Bis heute ist dasselbe nicht wieder zum Vorschein gekommen. Ich statte daher demselben hiermit meinen herzlichsten Dank ab.

Weidenich, den 8. Juli 1894.

J. W. Schuster, Lehrer.

Bin vom 1.—19. September zur militärischen Uebung einberufen.

Vertretung in meiner Wohnung Pferdemarktplatz 2.

Dr. Laux.

Von der Reise zurück.

Frauenarzt Dr. Burckhardt,

Bremen, am Wall 126.

Privatklinik: Bornstrasse 16.

Ingenieur Otto Jessnitzer, Oldenburg,

Sophienstraße 2.

Vertreter für Oldenburg des

Patent-Bureau Robert Krahn,

Berlin, N.W., Karlstraße 27,

nimmt Aufträge entgegen und erteilt bereitwilligst und kostenlos Auskunft in Patent-, Muster- und Markenschutz-Angelegenheiten.

Dampfpflüge Strassen-Locomotiven Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Zahn-Klinik

von

W. Bauer,

Oldenburg, Gottorpstraße 19.

Sieben Sonntagen von 10—12 und von 4—5 Uhr **unentgeltliche** Behandlung aller Zahnkrankheiten. — Klombierungen und künstliche Gebisse gegen geringe Vergütung.

Privat-Praxis.

Sprechstunden von 9—1 und von 3—6 Uhr, Sonntags nur in dringenden Fällen.

Anfertigung künstlicher Gebisse in Metall und Kautschuk nach den besten amerikanischen Systemen.

Antiseptische Behandlung erkrankter Zähne.

Klombierungen in Gold, Amalgam, Emaille u.

Richten schiefstehender Zähne nach eigener bewährter Methode.

Zahnextraktionen mit Lachgas.

Sämtliche Arbeiten werden auf das Gewissenhafteste bei **billigster** Preisstellung ausgeführt. Bei sorgfester Behandlung ganzer Familien ermäßigte Preise.

Die Operationszimmer sind mit den besten Maschinen, Instrumenten und elektrischen Apparaten der Neuzeit ausgestattet.

Gestützt auf eine 14jährige Erfahrung, besonders als Vertreter und Assistent der berühmtesten Zahnärzte in Amerika, bin ich in der Lage, das Beste in unserem Fache bieten zu können.

Verende Postkarte **hochfeine Harzkäse** zu M. 3,30 franco gegen Nachnahme. **Carl Armbrster, Goslar a. S.**

Achtung!

Wer wirklich **schön** werden will, kann gegen 1 M. 10 s in Marken ein vorzügliches und unschädliches Mittel erhalten d. **Dr. O. Baumgarten** in Leipzig-Dechwitz.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**

Wir versenden sofort, gegen Nachnahme (jedes Bettische Sammtum) **Gute neue Bettfedern** per Pfund für: 60 Pfg., 50 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weisse Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweisse Bettfedern** 3 M. u. 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; ferner: **Chinesische Ganzdaunen** (sehr feinst) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Bestattung um Kostenlos. — Bei Bestellen von mindestens 75 M. 50 Pfg. Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwillig zurückgenommen! — **Pecker & Co. in Herford i. Westf.**

AX

-Lauchepumpen stopfen nicht und leisten bei einfacher Handhabung viel. Ein Ablassventil **verhindert d. Einfrieren** d. schmiedeeisernen Pumpen.

M. L. Meyersbach, Oldenburg i. Gr., giebt Ax-Pumpen gern auf Probe und garantiert 1 Jahr für die Güte des Materials.

Einen **Grasschnitt** (2 Fuder enth.) **Nachgras** zum Mähen u. Weiden hat zu vergeben **C. F. Bode**, Amalienstr. 15.

Tauben zu verkaufen. **Saarencstraße 1.**



Kinderwagen in 30 versch. Sorten v. 10 M an, **Gesundheitswagen** v. 8 M an, **Puppenwagen**, **Rehnhühner** v. 5 M an, **Wäsch- u. Reifekörbe** in allen Größen v. 3 M an, **Väckerkörbe** v. 2—5 M, sowie alle möglichen **Korbmachen** u. **Matten**. Größte Auswahl, billige Preise. **Fr. Lehmann, Korbmacher, Gafstr. 10.**

Dreschmaschinen,

Stiften- und Schlagleisten-System, mit **Lang-, Breit-, Latten-, Roll-, Sieb-Schüttler** empfehle unter Garantie für **Reintrieb** bei geringstem Kraftverbrauch zu **billigsten** Preisen. **Jede Maschine auf Probe. Preisverzeichnisse frei.** Oldenburg. **M. L. Meyersbach.**



Das **Stimmen u. Reparieren** der Klaviere besorgt gut u. billig **E. Paulus, Musikt., Häufigstr. 9.**

Für sparsame Hausfrauen!

Mus Lumpen

jeder Art u. Wolle werden moderne äußerst haltbare **Reiderstoffe, Dackelst., Fortioren, Teppiche, Läufer, Tisch-, Korbmöden, Reife, Schlaf- und Pferdedecken ungearbeitet**. Kosten gering. Muster franco. **Wollwaren-Fabrik Franz Ostermann, Mülhousen i. Th.** Damen und Herren als Vertreter gesucht.



Zur Reinigung

der Saat sind die von **M. L. Beyersbach**, Oldenburg, in grosser Auswahl geführten **Staubmühlen** und **Trieurs unentbehrlich.**

Stahlpanzer-Geldschranke, feuer-, fall- und diebstahlsicher, Fabrikate ersten Ranges.

J. C. Petzold, Geldschrankfabrik, Magdeburg, Knochenhauerufer 19.

Warnung!

Jeder, außer dem **von mir** in den Handel gebrachten **Bitterliqueur** unter dem Namen



P'Estomac

ist **Fälschung**, weil das Rezept des **echten P'Estomac** von Dr. med. **Schrömbgens**, Stadenstrichen, **ausdrücklich** Geheimnis dieser Firma ist. Dem entgegenstehende Behauptungen werden hiermit als **grobe Unwahrheiten** bezeichnet.

Dr. med. Schrömbgens.

Oldenburg. Cementbrunneneinge mit und ohne **Fals**, ferner **Ueberfahrtsröhren**; auch kann die **Verstellung** von Brunnen mit übernommen werden. **2. Freitag, Cementgussfabrik, Bremerstr.**

Gasglühlicht

Der Preis für den Apparat (Brenner mit Glühkörper und Zylinder) beträgt von jetzt an

10 Mk.

E. G. Büsing, Vertreter der Deutschen Gasglühlicht-Aktien-Gesellschaft.

Bümmersiede. Beabsichtige das **Citgrün** auf meinem Lande (Jog. Reith) zu verkaufen. Liebhaber wollen sich am **Sonntag, den 2. September**, nachm. 5 Uhr, an Ort und Stelle versammeln. **G. Scheller Ww.**

Keine Bettfedern mehr!

Billiger, gesünder und leichter sind meine **Original-Gesundheits-Betten** mit feinsten Pflanzenbaunen gefüllt. Von **Autoritäten** empfohlen, sind dieselben in vielen Hotels, Privat- und Krankenhäusern eingeführt.

Rissen M. 2,80
1stfl. Oberbett M. 3,65, 1stfl. Unterb. M. 9,20
2 " " " 14,90, 2 " " " 15,30
1 " " " 2,85, 2 " " " 4,50.
Nichtkonventionelles wird zurückgenommen.

Gesundheitsbetten-Geschäft

"**Dhuc Konkreten**," **Hannover, Nitolfstr. 18a.**

Unterziehzeuge,

große Auswahl, billige Preise. **W. Weber, Langestr. 86.**

Neue **Ender Heringe**, Stück 5 Pf., **Dhd. 50 Pf.**, neue große **Superior-Vollheringe**, Stück 8 Pf., **Dhd. 90 Pf.** **J. B. Harms.**



Um damit zu räumen, gebe zum Einkaufspreise ab:
 Fliegenschranke, Sensen,
 Kellerfenster, Litermasse.

Mein großes Lager in:

Haushaltungsgegenständen,

Einmachgläser, Milchsetten,
 Bohnenmühlen, Petroleummaschinen,
 Forken, Harken, Kartoffelquetschen,

Baubeschläge u. Werkzeuge,

Ofen, Herde, Viehkessel,
 Jauchepumpen, Wagenwinden,
 eis. Bettstellen, Decimalwagen,
 Kinderwagen, Jagdutensilien

bringe in empfehlende Erinnerung.
Otto Raven,
 am Gertruden-Sträßhof.



Beste Hartgipsdielen

mit Feder und Ruth, Stärke in mm 25, 32, 50, Preise in Pf. 1,15, 1,31, 1,84 pro qm gegen bar empfiehlt

Baumaterialien-Handlung Bode.



Friesischer Hof,

Nordenham

(vollständig umgebaut und neu eingerichtet), hält sich dem Nordenham besuchenden Publikum bestens empfohlen.

Saal und Garten, je weit über 1000 Personen fassend, Vereinen u. Schulen besonders zu empfehlen.

Georg Euken.

Unentgeltlich beruht die Anwendung zur Reinigung von Trunkfucht mit auch ohne Vorwissen
 M. Falkenberg, Berlin, Drantierstr. 172.



Abolute Sicherheit gegen Explosionsgefahr. Wasserhell.
 Preis 20 h pro Liter.

Hauptniederlage in Oldenburg bei: **Joh. Hunicke, Kontor Lindenallee 43.**

Königliches Nordseebad Norderney.

Saison vom 1. Juni bis 10. Oktober.

Schönster Strand m. elektr. Beleuchtung. Wasserleitung u. Kanalisation.
 Theater. Jagdpartien. Künstler-Konzerte. Reunions. Wettrennen. Tägliche
 Dampfverbindung. Frequenz 1893: 20,480 Fremde. Näheres durch den
 Gemeindevorstand.

Wichtig für jede Hausfrau!!

Dr. K. E. Heine's
 mit dem

erspart 50% an Zeit mit der Hand oder Maschine fortfällt und durch nur der Dr. K. E. Heine's ständig ericht wird. — weiß und ist Dr. K. E. seife garantiert frei von greifenden Substanzen. In England und Amerika seit Jahren mit den größten Erfolgen eingeführt. Nur echt zu haben bei:



Schnellwaschseife Schiff

und Geld, da das Waschen sowie das Bleichen gänzlich 1/2 stündiges Kochen mit Schnellwaschseife voll. Die Wäsche wird blendend Heine's Schnellwasch- allen die Wäsche etwa an-

Herrn E. Jach.
 " Carl G. Hayen.
 " J. H. Kröger.
 " Agent Königer.
 " H. Niemannscheider.

Herrn J. Schauenburg.
 " F. H. Tronchon.
 " Aug. Scheele.
 " Joh. Voh.
 " H. A. Scharlott, Osternburg.

Herr Carl Hoffmeister, Ziegelhoffstr. 19.

Englisch

von den Professoren Dr. van Dalen, Lloyd, Langenscheidt.

Französisch

von den Professoren Toussaint und Langenscheidt.

Deutsch

von Professor Dr. Daniel Sanders.

(Toussaint-)

Methode Langenscheidt

Briefl. Sprachunterricht für Selbststudierende: Sprechen, Lesen, Schreiben u. Verstehen v. d. ersten Stunde an. — 43 Auflagen seit 1856!

Engl. od. Franz.: Jede Sprache 2 Kurse à 18 M. (auch in einzelnen Briefen zu beziehen); Kursus I u. II zusammen 27 M.
 Deutsch: Ein Kursus von 20 Briefen, nur kompl. 20 M.
 Brief 1 jeder Sprache als Probe à 1 M. (Marken).

Wie Prospekt nachweist, haben Viele, die nur diesen (nicht mündlichen) Unterricht benutzten, das Examen als Lehrer der bezüglichen Sprache gut bestanden.

„Wer kein Geld gewerfen und wirklich zum Ziele gelangen will, bediene sich nur dieser, von Staatsminister Dr. v. Lutz Exclz., Staatssekretär Dr. v. Stephan Exclz., den Professoren Dr. Büchmann, Dr. Diesterweg, Dr. Herrig und anderen Autoritäten empfohlenen Original-Unterrichts-Briefe.“
 „Toussaint-L.'s Briefe übertreffen alle ähnlichen Werke.“
 (Meyers Konv.-Lex., 4. Aufl., XV., 185.)

Langenscheidt'sche V.-B. (Prof. G. Langenscheidt), Berlin SW 46.

Einladung zum Schönschreib-Unterricht.

In den das ganze Jahr hindurch stattfindenden Schönschreib-Unterricht können jederzeit Teilnehmer eintreten. Der Kursus umfaßt 50 Stunden, für welche einschließlich aller Schreibutensilien ein nach Vereinbarung zu entrichtendes Honorar von 22 M. festgesetzt ist.

Da die Vorbedingungen zu einem erfolgreichen Unterricht — gründliche Instruktion bei angemessener Unterrichtsauer — bei Unterzeichnetem gegeben sind, ferner die Berücksichtigung persönlicher Verhältnisse der Teilnehmer als Grundlag gilt, so ist jedem Strebsamen, dem weniger Bemittelten (sowohl als auch dem weniger leicht Abkömmlichen (namentlich jungen Kaufleuten) Gelegenheit geboten, sich ohne Ueberhastung eine gute Handschrift — ein wichtiger Nachfragerartikel in jetziger Zeit — anzueignen, und zwar unter Berücksichtigung aller Umstände für ein sehr mäßiges Honorar.

Ist es dem während des Kursus Eintretenden nicht mehr möglich, die volle Zahl von 50 Stunden bis zur Beendigung desselben zu erhalten, so findet, wie das auch aus meinen früheren Annoncen zur Genüge hervorgeht, die Fortsetzung mit Beginn des nächsten Wintersemesters (ohne Nachzahlung) statt.

Vor allem aber bitte ich zu beachten, daß nur durch möglichst regelmäßigen Besuch des Unterrichts der Erfolg garantiert werden kann. Alles Weitere in meiner Wohnung 2. Dobbertstraße 12.

Carl Zöpfer.

leidenden weise ich unentgeltlich ein sich helfendes Getränk nach, welches viele u. mich von meinem langen Leiden, Schwache Verdaunung, Appetitlosigkeit, bereitet hat.
S. Wierjen, Altona (Ebe.)

Nur die ächten elektro-motorischen Zahnhalbänder von **Gebrüder Gehrig** beförd. leicht u. schmerzlos das Zahnen d. Kinder, verhüten Unruhe, Zahnkrämpfe etc. In Oldenburg echt zu haben bei **W. Weber, Langestr. 86.**

Blutarme schwächliche, nervöse Personen sollten Dr. Dornohl's Eisenpulver versuchen. Glänzend bewährt seit 28 Jahren ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, regelt die Blutzirkulation, schafft Appetit und blühend gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes, wie unzählige Dankschreiben täglich beweisen. Schachtel Mk. 1.50. Großer Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: **Agf. Brit. Apotheke zum weißen Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77.**

Zarte, weisse Haut, jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilch-Seife**

v. Bergmann & Co. in Dresden, à St. 50 h bei: Hofapotheke E. Geordes.

Preisliste über sämtliche **Artikel** sendet Gummwarenfabrik J. Kantorowicz, Berlin C, Rosenthalerstr. 52. Preisl. gratis.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis zum Besten für Kranke herausgegeben.
Die Selbsthilfe,
 treuer Rathgeber für alle jene, die durch schädliche Verirrungen sich selbst schaden. Er ist es auch Jeder, der an Schwäche, Nerven, Herzleiden, Kräfteverlust und Verbanungsgelüsten leidet, seine anständige, belehrende u. höchst interessante, gut beschriebene u. kraft. Wegen 1 M. (in Originalen) zu beziehen von Dr. L. Ernst, Kommissar, Wilm. Str. 10, Berlin C. Wird in Genuß beständiger Gesundheit.

Spezialarzt Dr. med. Meyer,
 Berlin, Leipzigerstr. 91,
 heilt Geschlechts-, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwächezustände.
 Sprechst.: 11-2 u. 5-7 n.
 Auch briefl. geeignetenfalls.

Allen Müttern
 wird zur Kindererziehung das Hohentholer'sche Hafermehl, welches streng nach hygienischen Grundfäden aus schwerem Hafer hergestellt wird und ärztlicherseits sowie von der Allgem. Deutschen Gebärmutter-Tag. als das

Beste erkannt wurde, angelegentlich empfohlen. Zu haben bei **Carl Zischke.**